



# Forschungs bericht

Sozialforschung

**431/MH**

## **Alterssicherung in Deutschland 2011**

(ASID 2011)

**Lebens- und Einkommens-  
situation im Alter von  
Personen mit und ohne  
Migrationshintergrund**



**TNS Infratest**  
Sozialforschung

## **Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)**

### **Lebens- und Einkommenssituation im Alter von Personen mit und ohne Migrationshintergrund**

Untersuchung im Auftrag des  
Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Durchgeführt von  
TNS Infratest Sozialforschung

Projektleitung  
Dr. Klaus Kortmann  
Dr. Thorsten Heien  
Jochen Heckmann, M. A.

München, November 2013  
67.05.110931

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Hintergrund und Fragestellung .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Untersuchungsdesign.....</b>	<b>6</b>
2.1	Grundgesamtheit und Stichprobe .....	6
2.2	Muttersprachige Erhebungsinstrumente .....	8
2.3	Untersuchungspopulation für Analysen zur Einkommenssituation im Alter .....	11
2.4	Hinweise zur Darstellung der Untersuchungsergebnisse .....	12
<b>3</b>	<b>Demographische Struktur der Bevölkerung ab 55 Jahren .....</b>	<b>13</b>
3.1	Geschlecht, Region, Alter, Familienstand, Berufsabschluss .....	13
3.2	Haushaltsgröße, Wohnstatus und -kosten.....	15
<b>4</b>	<b>Frühere und aktuelle Erwerbsbeteiligung.....</b>	<b>18</b>
4.1	Aktuelle Erwerbssituation und Zahl der Erwerbsjahre.....	18
4.2	Aktuelle bzw. letzte berufliche Stellung .....	20
<b>5</b>	<b>Systeme der Alterssicherung: Verbreitung und Höhe von eigenen und Hinterbliebenenleistungen .....</b>	<b>22</b>
5.1	Leistungsarten und Anspruchsvoraussetzungen.....	22
5.2	Leistungen der Sicherungssysteme.....	23
5.2.1	Gesetzliche Rentenversicherung.....	23
5.2.2	Sonstige Alterssicherungssysteme .....	26
<b>6</b>	<b>Nettoeinkommen.....</b>	<b>29</b>
6.1	Nettoeinkommen von Personen ab 65 Jahren.....	29
6.2	Nettoeinkommen von Ehepaaren und Alleinstehenden ab 65 Jahren .....	32
<b>7</b>	<b>Subjektive finanzielle Absicherung im Alter .....</b>	<b>35</b>
<b>8</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>37</b>

## 1 Hintergrund und Fragestellung

In den kommenden Jahren und Jahrzehnten werden sich – unter der Annahme weitgehend stabiler (Re-)Migrationsmuster – die Struktur und die Anzahl der Personen ab 55 Jahren mit Migrationshintergrund in Deutschland signifikant ändern, wie der Blick auf die heutige Gesamtheit aller Personen mit Migrationshintergrund zeigt (Tabelle 1-1):<sup>1</sup> Zum einen ist in der Gesamtbevölkerung der Anteil der Personen ohne eigene Migrationserfahrung (Ausländer: 10,0%; Deutsche: 22,8%) deutlich höher und der Anteil von Personen mit eigener Migrationserfahrung (Ausländer: 35,4%; Deutsche: 31,8%) entsprechend niedriger als unter den 55-Jährigen und Älteren. Zum anderen ist auch der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung mit 19,3% deutlich höher als unter den 55-Jährigen und Älteren mit 11,1%, so dass für letztere Gruppe von einem deutlichen (relativen wie absoluten) Zuwachs in Zukunft auszugehen ist.

Unabhängig von der zukünftigen (quantitativen) Entwicklung ist die Frage der Alterssicherung von Personen mit Migrationshintergrund von großer Bedeutung, da es auf der einen Seite deutliche Hinweise auf eine ungünstigere sozioökonomische Situation der Betroffenen im Alter als bei Personen ohne Migrationshintergrund gibt:<sup>2</sup> Migranten der ersten Zuwandererkohorte weisen ein geringeres schulisches und berufliches Bildungsniveau als die autochthone Bevölkerung auf und waren (bzw. sind) vor allem als un- oder angelernte Arbeiter erwerbstätig, was mit unterdurchschnittlichen Einkommen und häufigerer Arbeitslosigkeit einhergeht. (Spät-)Aussiedler verfügen zwar über höhere Bildungsabschlüsse, diese Qualifikationen werden aber in Deutschland häufig nicht adäquat anerkannt. Allerdings profitiert diese Gruppe im Hinblick auf die Einkommenssituation im Alter von der Anerkennung von Beschäftigungszeiten im Heimatland und der geleisteten Beiträge zur dortigen Rentenversicherung gemäß Fremdrechtenrecht (Frick et al. 2009: 42).

Auf der anderen Seite ist die bisherige Datenlage zur Einkommenssituation im Alter von Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland als unzureichend zu charakterisieren. Während es amtlichen Statistiken in der Regel an geeigneten Indikatoren mangelt, sind die interessierenden Personen in Bevölkerungsumfragen häufig unterrepräsentiert (was mit zu geringen Fallzahlen einhergeht)<sup>3</sup> und zudem systematisch verzerrt vertreten, da „aufgrund der komplexen Sachverhalte diejenigen Personen antworten, die über gute deutsche Sprachkenntnisse verfügen und jene ausgeschlossen bleiben, bei denen mangelnde Sprachkenntnisse ein Hindernis für die Beantwortung der Fragen darstellen“ (Frick et al. 2009: 10).

<sup>1</sup> Hierzu zählen neben Ausländern mit eigener Migrationserfahrung (zugewanderte Personen) und ohne eigene Migrationserfahrung (2. Generation und höher) auch Deutsche, die im Ausland geboren wurden und nach Deutschland eingewandert sind (Eingebürgerte und (Spät-)Aussiedler), sowie Deutsche, die in Deutschland geboren wurden, aber mindestens einen zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil besitzen. Bei der Bestimmung des Migrationshintergrundes wird nur die Zuwanderung auf das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland ab 1950 berücksichtigt. Zuwanderung vor 1950 betraf die kriegsbedingte Vertreibung während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Vgl. Statistisches Bundesamt (2011): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit: Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2010, Fachserie 1, Reihe 2.2.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. Joachim R. Frick, Markus M. Grabka, Olaf Groh-Samberg, Florian R. Hertel und Ingrid Tucci (2009): Alterssicherung von Personen mit Migrationshintergrund, Forschungsbericht 398 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS), Berlin, Tatjana Mika und Ingrid Tucci (2006): Alterseinkommen bei Zuwanderern – Gesetzliche Rente und Haushaltseinkommen bei Aussiedlern und Zuwanderern aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien im Vergleich zur deutschen Bevölkerung, in: Deutsche Rentenversicherung, 61, 456-483, sowie Veysel Özcan und Wolfgang Seifert (2004): Gutachten für den 5. Altenbericht der Bundesregierung im Auftrag des Deutschen Zentrums für Altersfragen zur Lebenslage älterer Migrantinnen und Migranten in Deutschland, Berlin.

<sup>3</sup> Die auf dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) basierende Untersuchung von Frick et al. (2009) kann beispielsweise auf die Daten von 482 (verrenteten) Personen mit Migrationshintergrund zurückgreifen.

Tabelle 1-1

**Wohnbevölkerung nach Migrationsstatus 2010 (Tsd. / %) <sup>1)</sup>**

Bevölkerungsgruppe	Personen insgesamt			Personen ab 55 Jahren		
	Tsd.	%	%	Tsd.	%	%
Personen insgesamt	81.715	100,0		27.164	100,0	
Personen ohne Migrationshintergrund	65.970	80,7		24.148	88,9	
Personen mit Migrationshintergrund <sup>2)</sup>	15.746	19,3	100,0	3.016	11,1	100,0
- Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	5.577		35,4	1.413		46,9
- Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	1.570		10,0	0.048		1,6
- Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	5.013		31,8	1.522		50,5
- Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	3.585		22,8	0.022		0,7

1) Statistisches Bundesamt (2011): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit: Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2010, Fachserie 1, Reihe 2.2; eigene Berechnungen.

2) Zur Unterscheidung der vier Gruppen von Personen mit Migrationshintergrund vgl. Fußnote 1 (vorherige Seite).

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Diese Lücken werden durch die Untersuchung zur Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11), eine seit 1986 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) regelmäßig durchgeführte repräsentative Erhebung zu Art und Höhe von Einkommen der Bevölkerung ab 55 Jahren auf der Personen- und Ehepartnerebene,<sup>4</sup> ein Stück weit geschlossen: Mit dem Ziel, die Datenlage zur Einkommenssituation älterer Ausländer zu verbessern, wurde erstmals versucht, die Bevölkerung mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft differenzierter zu erfassen und vor allem den (wegen der unterdurchschnittlichen Stichprobenausschöpfung) geringen Fallzahlen entgegenzuwirken. Hierzu wurde zum einen für die zahlenmäßig fünf stärksten ausländischen Nationalitäten – Türken, Italiener, Kroaten, Griechen, Polen – eine überproportionale Ausländerstichprobe einbezogen. Zum anderen wurden für eben diese fünf Nationalitäten neben den deutschsprachigen Erhebungsinstrumenten Fragebogen, Anschreiben und Datenschutzerklärung in der jeweiligen Muttersprache eingesetzt. Schließlich wurden erstmals weitere ausländer- bzw. migrantenspezifische Informationen (z. B. Spätaussiedlerstatus, deutsche Sprachkenntnisse) erhoben.

<sup>4</sup> Den Kern der Untersuchung bildet die Erfassung von 26 Einkommensarten, bei Ehepaaren für beide Ehepartner und bei Witwen differenziert nach eigenen und abgeleiteten Leistungen. Sie zeigt somit wie ihre Vorgängeruntersuchungen nicht nur die Höhe des gesamten Brutto- und Nettoeinkommens auf, sondern ermöglicht auch vielfältige Analysen der Einkommensstrukturen auf der Ebene von Personen und Ehepaaren. Vgl. TNS Infratest Sozialforschung (2013a): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11) – Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse. Forschungsbericht 431/Z des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Bonn.

Einschränkend ist anzumerken, dass zwei der Gruppen in Tabelle 1-1 in der ASID '11 nicht abgegrenzt werden können, nämlich Ausländer und Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung, da entsprechende Informationen zu den Eltern nicht erhoben wurden. Allerdings zeigt sich, dass der Anteil dieser Personen an allen Personen ab 55 Jahren mit Migrationshintergrund im Jahr 2010 nur 1,6% (Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung) bzw. 0,7% (Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung) betrug. Dominiert werden die Personen ab 55 Jahren mit Migrationshintergrund von Ausländern mit eigener Migrationserfahrung (46,9%) und Deutschen mit eigener Migrationserfahrung (50,5%). Die Ursachen sind in der Migrationsgeschichte Deutschlands zu suchen, die durch zwei „Einwanderungswellen“ geprägt ist: Zum einen die Rekrutierung so genannter „Gastarbeiter“ in den 1960er und 1970er Jahren, zum anderen die Zuwanderung aus den ehemaligen „Ostblockstaaten“ (v. a. (Spät-)Aussiedler) und dem ehemaligen Jugoslawien nach 1989. Die Nachkommen der damals Zugewanderten sind entweder in die Ursprungsländer zurückgekehrt oder zählen größtenteils noch nicht zur Bevölkerung ab 55 Jahren, die in der ASID '11 betrachtet wird.

Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten Ergebnisse der ASID '11 zur Soziodemografie und Alterssicherung von Personen mit Migrationshintergrund ab 55 Jahren – differenziert nach Ausländern, (Spät-)Aussiedlern und eingebürgerten Personen – zusammen und vergleicht diese jeweils mit Personen ohne Migrationshintergrund. Er orientiert sich dabei am zusammenfassenden Bericht der Untersuchung und basiert im Wesentlichen auf ergänzenden Auswertungen.<sup>5</sup> Mit dem vorliegenden Bericht werden zudem die bereits im Rahmen des Alterssicherungsberichts 2012 vorgelegten und ebenfalls auf der ASID '11 basierenden Analysen zur Alterssicherung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund vertieft, vor allem durch die angesprochene Differenzierung von drei Migrantengruppen (Kapitel 2), einleitende Analysen zu den soziodemografischen Strukturen dieser Gruppen (und der Vergleichsgruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund; Kapitel 3 und 4), die differenzierte Berücksichtigung aller Alterssicherungssysteme (Kapitel 5 und 6) sowie der subjektiven Einschätzung der finanziellen Absicherung im Alter (Kapitel 7).<sup>6</sup>

Verantwortliche Projektleiter des Forschungsvorhabens „Alterssicherung in Deutschland 2011“ sind bei TNS Infratest Sozialforschung Dr. Klaus Kortmann und – bis September 2010 – Dipl.-Verw.-Wiss. Verena Halbherr und im Anschluss Kom.-Wiss. Jochen Heckmann M.A. Beratend tätig war während der gesamten Laufzeit Dr. Thorsten Heien. Im Bundesministerium für Arbeit und Soziales sind MR Detlef Klebula, RegDir Ulrich Bieber, OAR Wolfgang Münch und VAe Alexandra Brahts für die Betreuung der Studie verantwortlich.

Der vorliegende Bericht wurde von Dr. Thorsten Heien verfasst.

<sup>5</sup> Vgl. TNS Infratest Sozialforschung (2013a): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11) – Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse. Forschungsbericht 431/Z des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Bonn.

<sup>6</sup> Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2012): Ergänzender Bericht der Bundesregierung zum Rentenversicherungsbericht 2012 gemäß § 154 Abs. 2 SGB VI (Alterssicherungsbericht 2012). Bonn. Im Zuge der Analysen wurden zudem einige Abgrenzungen des Alterssicherungsberichts 2012 erweitert, so dass die Zahlen aus beiden Berichten teilweise nicht direkt miteinander vergleichbar sind.

## 2 Untersuchungsdesign

### 2.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

Einbezogen in die ASID '11 ist die Bevölkerung ab 55 Jahren (Geburtsjahrgänge 1956 und früher) in Privathaushalten sowie in Einrichtungen, die Ende 2010 mit 26,958 Mio. Personen ca. 33% der Gesamtbevölkerung von 81,752 Mio. Einwohnern Deutschlands umfasste.<sup>7</sup> Die Daten der ASID '11 basieren auf zwei sich ergänzenden Ansätzen: Die Daten für die Bevölkerung im Alter von 55 bis 79 Jahren (Geburtsjahrgänge 1956 bis 1932) – diese Gruppe bestand am Jahresende 2010 aus 22,651 Mio. Personen – wurden im Rahmen eines sequenziellen Multi-Mode-Ansatzes erhoben: Ausgehend von einer schriftlichen Befragung wurden Nichtantworter anschließend durch Interviewer persönlich-mündlich und die auch in dieser Phase nicht erreichten Personen nochmals telefonisch kontaktiert. Die Angaben für Personen ab 80 Jahren (Geburtsjahrgänge 1931 und früher) – Ende 2010 insgesamt 4,307 Mio. Personen – wurden durch Fortschreibung aus den Daten der ASID '07 abgeleitet. Dieses Verfahren wurde schon in der ASID '03 sowie der ASID '07 angewandt, jeweils auf Basis der vorangehenden Untersuchungen.

Wie in allen bisherigen Untersuchungen stellt die ASID '11 die Einkommenssituation älterer Menschen auf der Personen- und Ehepaarebene dar. Dies bedeutet, dass bei Ehepaaren die Einkommen beider Ehepartner und bei Verwitweten die eigenen sowie die Hinterbliebenen-Einkommen erhoben werden. Die Angaben zu Ehefrauen werden dabei gemeinsam mit denen der Ehemänner erhoben, während Witwen um Angaben zu ihrem verstorbenen Ehemann gebeten und zudem zur Art und Höhe der Hinterbliebeneneinkommen befragt werden. Die Auswahlgesamtheit (Zielpersonen) der Bruttostichprobe der Befragung umfasst deshalb alle Männer sowie die alleinstehenden (ledig, verwitwet, geschieden) Frauen von 55 bis 79 Jahren in Deutschland. Ehefrauen gelangen nicht über Einwohnermeldeamtsadressen, sondern ausschließlich über ihre Ehemänner in die Stichprobe – sie sind also nicht Teil der Auswahlgesamtheit.<sup>8</sup> Die beiden Zielpersonengruppen umfassten am Jahresende 2010 in Deutschland 10,772 Mio. Männer bzw. 4,527 Mio. alleinstehende Frauen oder 15.299,0 Mio. Personen insgesamt.<sup>9</sup>

Aus der Grundgesamtheit der Bevölkerung zwischen 55 und 79 Jahren in Deutschland wurde im Rahmen der ASID '11 eine mehrfach – nach Bundesland, Regierungsbezirk und Gemeindetypen – geschichtete, mehrstufige Zufallsstichprobe von insgesamt 38.396 Zielpersonen gezogen (vgl. Tabelle 2-1).<sup>10</sup> Letztlich waren unter den Zielpersonen der Bruttostichprobe 1.473 Männer und alleinstehende Frauen mit – gemäß Auskunft des jeweils zuständigen Einwohnermeldeamts – türkischer, italienischer, kroatischer, griechischer oder polnischer Staatsbürgerschaft. Hinzu kamen weitere 1.133 Männer und alleinstehende Frauen mit anderen ausländischen Staatsbürgerschaften, so dass in der Bruttostichprobe der Befragung der ASID '11 insgesamt 2.606 Zielpersonen mit ausländi-

<sup>7</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung 2011 (Stand: 31. 12. 2010; eigene Berechnungen). Die geringfügigen Abweichungen zu den Zahlen in Tabelle 1-1 (27,164 Mio. Personen ab 55 Jahren) erklären sich durch den etwas anderen Referenzzeitpunkt (Ende 2010) und die andere Datenquelle.

<sup>8</sup> Dementsprechend gehören Ehefrauen ab 55 Jahren, die mit einem jüngeren Ehemann verheiratet sind, nicht zur Auswahlgesamtheit der ASID '11 (vgl. Fußnote 18).

<sup>9</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2011): Bevölkerungsfortschreibung 2011 (Stand: 31. 12. 2010; eigene Berechnungen).

<sup>10</sup> Für Details der Stichprobenziehung vgl. TNS Infratest Sozialforschung (2013b): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11) – Methodenbericht. Forschungsbericht 431/M des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Bonn.

schen Staatsbürgerschaften enthalten waren.<sup>11</sup> Folglich lag der Anteil ausländischer Zielpersonen zwischen 55 und 79 Jahren in der Bruttostichprobe bei 6,8% und damit höher als in der Grundgesamtheit mit 5,7%.<sup>12</sup> Jede sechste Zielperson (16,6% oder 432 Personen) besaß neben der ausländischen die deutsche Staatsangehörigkeit.<sup>13</sup> Die Bruttostichprobengrößen der beiden anderen im Rahmen dieses Berichts betrachteten Migrantengruppen – (Spät-)Aussiedler und eingebürgerte Personen – sind nicht bekannt, da entsprechende Informationen zum (Spät-)Aussiedlerstatus und zum Zuzug nach Deutschland zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung noch nicht vorliegen, sondern erst in der Befragung erhoben wurden.

Tabelle 2-1

**Brutto- und Nettostichprobe der Befragung der ASID '11: Zielpersonen (abs. / %)**  
– **Personen von 55 bis unter 80 Jahren**

Bevölkerungsgruppe		Brutto	Netto	Ausschöpfung <sup>1)</sup>
		Abs.	Abs.	(= Netto/Brutto) %
<b>Zielpersonen insgesamt</b>		38.396	13.278	34,6
davon:				
<b>Ausländer<sup>2)</sup></b>	Männer	1.824	412	22,6
davon:	alleinstehende Frauen	782	171	21,9
- Türken, Italiener,	Männer	1.026	199	19,4
Kroaten, Griechen, Polen	alleinstehende Frauen	447	86	19,2
- Sonstige Ausländer	Männer	798	213	26,7
	alleinstehende Frauen	335	85	25,4
<b>Deutsche<sup>3)</sup></b>	Männer	23.218	8.765	37,8
	alleinstehende Frauen	12.572	3.930	31,3

1) Ausschöpfung ohne Bereinigung der Bruttostichprobe um qualitätsneutrale Ausfälle.

2) Einschließlich Personen mit zusätzlich deutscher Staatsbürgerschaft.

3) Einschließlich Personen ohne Angaben zur Staatsbürgerschaft.

Unter Anwendung des sequenziellen Multi-Mode-Ansatzes von schriftlichen, (Interviewer-gestützter) persönlich-mündlicher und telefonischer Befragung konnten im Rahmen der ASID '11 insgesamt 13.278 Nettointerviews mit Zielpersonen zwischen 55 und 79 Jahren realisiert werden – in Relation zur Bruttostichprobengröße entspricht dies einer Ausschöpfung der eingesetzten Adressen

<sup>11</sup> Zielpersonen, für die das jeweils zuständige Einwohnermeldeamt keine Information zur Staatsbürgerschaft übermittelt hat (n = 1.782 Personen), sowie staatenlose Zielpersonen (n = 7 Personen) und Zielpersonen mit ungeklärter Staatsbürgerschaft (n = 2 Personen) sind in Tabelle 2-1 den Zielpersonen mit deutscher Staatsangehörigkeit zugeordnet.

<sup>12</sup> Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt (2011): Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 2 Ausländische Bevölkerung 2010 (Tabelle 5), und Statistisches Bundesamt (2011): Bevölkerungsfortschreibung 2011. Damit ist der Ausländeranteil unter den 55- bis 79-Jährigen etwas höher als unter der Bevölkerung ab 55 Jahren mit 5,1%.

<sup>13</sup> Diese Zielpersonen werden in Tabelle 2-1 aus methodischen Gründen den Ausländern zugerechnet, weil sie in der schriftlichen Erhebungsphase neben dem deutschsprachigen Fragebogen einen Fragebogen in ihrer jeweiligen Muttersprache erhielten (sofern sie zur Gruppe der Türken, Italiener, Kroaten, Griechen und Polen gehörten).



von 34,6% (vgl. Tabelle 2-1). Es handelt sich hierbei um die nicht um qualitätsneutrale Ausfälle der Bruttostichprobe (z. B. falsche Adresse, Zielperson verstorben, Zielperson ist Heimbewohner) bereinigte Ausschöpfungsquote, da eine Bereinigung vollständig nur für die Gesamtbruttostichprobe, nicht aber für die nationenspezifischen Bruttostichproben möglich war.<sup>14</sup> Für Männer mit deutscher Staatsangehörigkeit (und ohne ausländische Staatsangehörigkeit) liegt die unbereinigte Ausschöpfung mit 37,8% über der Gesamtquote, für alleinstehende Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit (und ohne ausländische Staatsangehörigkeit) liegt sie mit 31,3% darunter. Für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit wurden über alle Nationalitäten Ausschöpfungsquoten von etwas über 20% (Männer: 22,6%; alleinstehende Frauen: 21,9%) erreicht. Auffällig ist, dass die Ausschöpfungsquoten für die fünf Nationalitäten, denen in der schriftlichen Erhebungsphase zusätzlich zum deutschsprachigen auch ein muttersprachiger Fragebogen zugesandt wurde (Türken, Italiener, Kroaten, Griechen, Polen; vgl. Abschnitt 2.2), mit jeweils unter 20% schlechter ausgefallen sind als die Quoten für die restlichen Ausländer (Männer: 26,7%; alleinstehende Frauen: 25,4%), was möglicherweise auf ein geringeres Bildungsniveau zurückzuführen ist.

## **2.2 Muttersprachige Erhebungsinstrumente**

Anschreiben, Fragebogen und Datenschutzerklärung der ASID '11 wurden durch professionelle Übersetzer, mit denen TNS Infratest Sozialforschung auch im Rahmen des SOEP sowie spezifischer Migrantenbefragungen zusammenarbeitet, für die fünf zahlenmäßig stärksten Ausländergruppen der Grundgesamtheit in die jeweilige Muttersprache übersetzt (vgl. Abbildung 2-1). Auf eine Rückübersetzung wurde verzichtet, stattdessen wurden die übersetzten Fragebogen mit externen Vertretern der jeweiligen Ethnien und in Anwesenheit des jeweiligen Übersetzers im Detail diskutiert.

Nach der schriftlichen Erhebungsphase wurden die muttersprachigen Erhebungsinstrumente als Kommunikations- und Übersetzungshilfen bei den persönlich-mündlichen Interviews genutzt. Darüber hinaus wurde den Interviewern angeboten, im Falle hoher Sprachbarrieren selbst einen Übersetzer bzw. Dolmetscher zu engagieren. Eine solche Hilfe konnten auch die Befragten selbst mittels der im Rahmen des zweiten Erinnerungsschreibens übersandten Postkarte anfordern. Auf den Einsatz von Dolmetschern wurde generell verzichtet, wenn im Haushalt eine Person lebte (z. B. ein Sohn oder eine Tochter), die über ausreichende Deutschkenntnisse verfügte und daher als Übersetzer fungieren konnte.

---

<sup>14</sup> Die bereinigte Ausschöpfung lag bei der ASID '11 über alle Befragten bei 37,7%. Vgl. TNS Infratest Sozialforschung (2013b): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11) – Methodenbericht. Bonn.

Abbildung 2-1

**Deckblätter der verwendeten Fragebogen (Männer)**



Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Von den insgesamt 285 Fällen der Nettostichprobe der fünf Nationalitäten, denen in der schriftlichen Erhebungsphase zusätzlich zum deutschsprachigen ein muttersprachiger Fragebogen zugesandt wurde, haben nur 65 Zielpersonen (= 23%) auf letzteren Fragebogen zurückgegriffen, darunter 24 Polen, je 14 Türken und Italiener, 8 Kroaten und 5 Griechen (vgl. Tabelle 2-2). Allerdings bedeutet das Zurücksenden des deutschsprachigen Fragebogens durch die restlichen 220 Zielpersonen (= 77%) nicht zwangsläufig, dass der muttersprachige Fragebogen überflüssig war, vielmehr kann er z. B. als Übersetzungshilfe in Anspruch genommen worden sein.

Der Vergleich der beiden letztgenannten Gruppen von Zielpersonen und der weiteren Gruppe der sonstigen Ausländer (die den deutschsprachigen Fragebogen erhalten haben) hinsichtlich ihres Umgangs mit dem Fragebogen der ASID '11 zeigt zunächst, dass der Anteil der Personen, die sprachlich gut mit dem Fragebogen zurecht gekommen ist, unter den Personen mit muttersprachigem Fragebogen (26%) am niedrigsten ist (Tabelle 2-2). Allerdings fallen die entsprechenden Anteile für die beiden Ausländergruppen mit deutschsprachigem Fragebogen mit 34% (Türken, Italiener, Kroaten, Griechen, Polen) bzw. 39% (sonstige Ausländer) nur geringfügig höher aus.

Tabelle 2-2

**Umgang mit dem Fragebogen: Ausländische Zielpersonen (%)**

<i>Fragebogensprache</i>		<b>Türken, Italiener, Kroaten, Griechen, Polen</b>		<b>Sonstige Ausländer</b>
		<i>Muttersprache</i> (n = 65)	<i>Deutsch</i> (n = 220)	<i>Deutsch</i> (n = 298)
<b>a) Sprachlich mit Fragebogen zurecht gekommen?</b>	Gut/sehr gut	26	34	39
	Es geht	49	27	22
	Schlecht/gar nicht	9	17	9
	Keine Angabe	15	22	30
<b>b) Hilfe beim Ausfüllen durch...</b>	Ehepartner	12	6	6
	Kinder	8	23	11
	Sonstige	14	13	10
	Keine Angabe	66	58	73
<b>c) Fragebogen in Muttersprache besser?</b>	Ja	-	-	19
	Nein	-	-	34
	Keine Angabe	-	-	47

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Hilfe beim Ausfüllen des Fragebogens durch Ehepartner, Kinder oder sonstige Personen haben am seltensten mit 27% sonstige Ausländer (mit deutschsprachigem Fragebogen) in Anspruch genommen. Ihnen folgen Zielpersonen mit muttersprachigem Fragebogen mit 34% und Türken, Italiener, Kroaten, Griechen und Polen mit deutschsprachigem Fragebogen mit 42%.

Schließlich wurden Zielpersonen, denen nur ein deutschsprachiger Fragebogen zur Verfügung stand, danach gefragt, ob ihnen ein muttersprachiger Fragebogen lieber gewesen wäre. Nur etwa ein Fünftel (19%) bejahte diese Frage, während ein Drittel (34%) sie verneinte und fast die Hälfte (47%) gar keine Antwort gab.

### 2.3 Untersuchungspopulation für Analysen zur Einkommenssituation im Alter

Die vorangegangenen Zahlen zur Brutto- und Nettostichprobe basierten aus methodischen Gründen auf (ausländischen oder deutschen) Männern und alleinstehenden Frauen zwischen 55 und 79 Jahren als Zielpersonen der ASID '11. Für die folgenden Analysen zur Einkommenssituation im Alter von Personen mit und ohne Migrationshintergrund werden auch die Ehefrauen der verheirateten Männer berücksichtigt, sofern sie in das Altersspektrum fallen.

Eine weitere Abweichung zur Nettostichprobe (der Zielpersonen) in Tabelle 2-1 ergibt sich daraus, dass die Zuordnung zu Ausländern oder Deutschen dort auf den Angaben des Einwohnermeldeamts basierten, letztere aber a) nicht (mehr) stimmen oder b) fehlen können. Im Folgenden wird deshalb auf die konsolidierten Daten aus Einwohnermeldeamtsinformation und Befragung zurückgegriffen, die auch der Gewichtung und Hochrechnung der Daten der ASID '11 zugrunde liegen. Analog zum Vorgehen bei der Hochrechnung und aus inhaltlichen Gründen werden Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft, also der deutschen und einer ausländischen, im Rahmen der folgenden Analysen nicht mehr zu den Ausländern sondern zu den Deutschen gerechnet.<sup>15</sup>

Für die Analysen wird im Interesse einer differenzierten Betrachtung von Personen mit Migrationshintergrund nicht nur zwischen Deutschen und Ausländer unterschieden, sondern bei Ersteren zusätzlich zwischen Deutschen ohne Migrationshintergrund, (Spät-)Aussiedlern und eingebürgerten Deutschen mit Migrationshintergrund (im Sinne einer eigenen Migrationserfahrung).<sup>16</sup> Demzufolge werden im Folgenden alle Ergebnisse nach diesen – einschließlich der Ausländer – vier Bevölkerungsgruppen (und ggf. nach weiteren Merkmalen) differenziert dargestellt.

Schließlich ist zu berücksichtigen, dass Heimbewohner aus gesundheitlichen Gründen in der Stichprobe unterrepräsentiert sind. Außerdem stellt sich deren Einkommenssituation aufgrund des pflegebedingten Anspruchs auf Leistungen der Pflegeversicherung und ggf. zusätzlicher Leistungen der Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege) besser dar, als sie tatsächlich ist. Um darauf beruhende Verzerrungen hinsichtlich der Höhe und Verteilung der Einkommen auszuschließen, werden Heimbewohner – wie bereits in den ASID-Studien seit 1999 – nicht in die Analysen einbezogen.

Unter Anwendung dieser Kriterien resultiert eine Nettostichprobengröße von 604 (Spät-)Aussiedlern, 369 eingebürgerten Deutschen mit Migrationshintergrund und 620 Ausländern oder insgesamt 1.593 Personen mit Migrationshintergrund. Dies ermöglicht für vorliegenden Artikel einerseits im Vergleich zu den 17.744 Deutschen deutlich weniger differenzierte Analysen, andererseits stellen die 1.593 Fälle eine deutlich größere empirische Basis für Analysen zur Einkommenssituation im Alter von Personen mit Migrationshintergrund als bei den ASID-Untersuchungen der Vergangenheit oder anderen empirischen Untersuchungen dar.

<sup>15</sup> Für Details der Gewichtung und Hochrechnung vgl. TNS Infratest Sozialforschung (2013b): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11) – Methodenbericht. Forschungsbericht 431/M des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Bonn.

<sup>16</sup> In 293 Fällen deutscher Personen (1,5% der gesamten Nettostichprobe von 19.337 Personen) lag keine Information vor, ob sie in Deutschland geboren oder zugewandert waren – diese Personen werden für die folgenden Analysen als Deutsche ohne Migrationshintergrund behandelt.

## 2.4 Hinweise zur Darstellung der Untersuchungsergebnisse

Die Untersuchungsergebnisse werden, soweit statistisch gesichert möglich, grundsätzlich nach Männern und Frauen differenziert ausgewiesen.

Bei den ausgewiesenen €-Beträgen handelt es sich – sofern nicht anders vermerkt – um Angaben in € pro Monat. €-Beträge werden jeweils als Beträge pro Bezieher nachgewiesen. Aus diesen Angaben lassen sich anhand der in der Regel ebenfalls ausgewiesenen Anteile der Bezieher in der jeweiligen Grundgesamtheit die Beträge pro Kopf ableiten. Beträge pro Kopf haben zwar den Vorteil, dass man sie – sofern sie sich auf eine einheitliche Grundgesamtheit beziehen – addieren kann. Sie sind aber für sich genommen nur wenig aussagekräftig. So beläuft sich etwa in Deutschland insgesamt die landwirtschaftliche Altersrente pro Kopf aller Männer ab 65 Jahren auf 13,72 €. Wesentlich „griffiger“ und leichter zu interpretieren, nicht zuletzt im Vergleich zu Einkommen aus anderen Sicherungssystemen, ist demgegenüber der Betrag pro Bezieher von 415 €. <sup>17</sup>

In den Tabellen des vorliegenden Berichts werden folgende Sonderzeichen verwendet:

- Nicht besetzt

/ Wert statistisch ungesichert ( $n < 10$ )

(XXX) Wert statistisch nur schwach gesichert ( $9 < n < 30$ )

0  $0 < X < 0,5$ .

Um dem statistischen Zufallsfehler Rechnung zu tragen, werden überwiegend ganzzahlige Prozentwerte ausgewiesen. Dadurch können sich in den Tabellen Abweichungen von Summen ergeben. Ganzzahlige Werte sind gerundet. Ab 0,50 wurde aufgerundet, bis 0,4999 abgerundet.

<sup>17</sup> Vgl. TNS Infratest Sozialforschung (2013c): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11) – Tabellenband Deutschland, Tab. 3049. Forschungsbericht 431/D des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Bonn.

### 3 Demographische Struktur der Bevölkerung ab 55 Jahren

#### 3.1 Geschlecht, Region, Alter, Familienstand, Berufsabschluss

In Deutschland haben am Jahresende 2010 insgesamt 20,921 Mio. Personen im Alter von 55 bis unter 80 Jahren außerhalb von Einrichtungen gelebt (Tabelle 3-1).<sup>18</sup> Davon entfielen 18,395 Mio. Personen (= 87,9%) auf Deutsche ohne Migrationshintergrund, 0,807 Mio. Personen (= 3,9%) auf Eingebürgerte Deutsche mit Migrationshintergrund, 0,509 Mio. Personen (= 2,4%) auf (Spät-)Aussiedler und 1,211 Mio. Personen (= 5,8%) auf Ausländer.<sup>19</sup>

Tabelle 3-1

**Bevölkerung nach Geschlecht<sup>1)</sup>**

**– Personen von 55 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner) (Tsd. / %)**

	Insgesamt		Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-)Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer	
	Tsd.	%	Tsd.	%	Tsd.	%	Tsd.	%	Tsd.	%
Männer	10.483	50	9.241	50	370	46	243	48	629	52
Frauen	10.438	50	9.154	50	437	54	265	52	583	48
Insgesamt	20.921	100	18.395	100	807	100	509	100	1.211	100

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Personen mit Migrationshintergrund leben erwartungsgemäß überproportional häufig in den alten Ländern (Tabelle 3-2): Während unter den Deutschen ohne Migrationserfahrung 79% der Männer und 78% der Frauen dort leben, sind es unter den (Spät-)Aussiedlern 92% (Männer) bzw. 94% (Frauen), unter den eingebürgerten Deutschen 96% (Männer) bzw. 95% (Frauen) und unter den Ausländern sogar 97% (Männer) bzw. 96% (Frauen).

Hinsichtlich des Alters zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Deutschen ohne Migrationshintergrund (Männer: 54%; Frauen: 56%) mindestens 65 Jahre alt sind, während unter den (Spät-)Aussiedlern (Männer: 56%; Frauen: 53%), den eingebürgerten Deutschen (Männer: 69%; Frauen: 57%) und den Ausländern (Männer: 56%; Frauen: 63%) mehr als die Hälfte weniger als 65 Jahre alt sind. Bei letzteren beiden Gruppen ist zudem der sehr geringe Anteil sehr alter Personen zwischen 75 und 79 Jahren von deutlich unter 10% bemerkenswert.

Der Anteil der verheirateten Männer ist unter den (Spät-)Aussiedlern (83%) am höchsten, gefolgt von den eingebürgerten Deutschen (75%), den Deutschen ohne Migrationshintergrund (74%) und den Ausländern (72%). Auffällig sind zudem der hohe Anteil Geschiedener unter den ausländischen Männern (17%) und der geringe Anteil lediger (Spät-)Aussiedler (2%). Bei den Frauen ist der An-

<sup>18</sup> Die Differenz zu den 22,651 Mio. Personen zwischen 55 und unter 80 Jahren in Tabelle 2-1 erklärt sich durch Heimbewohner und Ehefrauen (zwischen 55 und unter 80 Jahren), die mit einem jüngeren Ehemann verheiratet sind und nicht zur Auswahlgesamtheit der ASID '11 gehören. Letztere Gruppe umfasst ergänzenden, nicht in Tabelle 3-1 dokumentierten Auswertungen zufolge ca. 0,5 Mio. Personen.

<sup>19</sup> Der mit 12,1% im Vergleich zu allen Personen ab 55 Jahren (11,1%; vgl. Tabelle 1-1) höhere Anteil von Personen mit Migrationshintergrund erklärt sich durch den sehr geringen Anteil letzterer an den Personen ab 80 Jahren in Deutschland.

teil Verheirateter unter den Ausländerinnen (63%) am höchsten, gefolgt von den Deutschen ohne Migrationshintergrund (61%), den (Spät-)Aussiedlern (60%) und den eingebürgerten Deutschen (58%).

Tabelle 3-2

**Bevölkerung nach Region, Alter, Familienstand und Berufsabschluss**  
— **Personen von 55 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner) (%)**

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Alte Länder	79	78	92	94	96	95	97	96
Neue Länder	21	22	8	6	4	5	3	4
55 b. u. 60 Jahre	25	23	38	34	43	25	28	32
60 b. u. 65 Jahre	21	21	18	19	26	32	28	31
65 b. u. 70 Jahre	21	21	16	15	14	17	17	21
70 b. u. 75 Jahre	22	24	18	22	12	19	22	10
75 b. u. 80 Jahre	11	11	11	10	5	7	6	5
Verheiratet	74	61	83	60	75	58	72	63
Verwitwet	6	21	6	24	3	20	5	19
Geschieden <sup>1)</sup>	12	12	10	13	13	18	17	13
Ledig	8	6	2	3	9	5	7	5
Ohne Abschluss	7	20	20	36	24	38	40	58
Lehre	40	45	24	22	25	21	24	13
Berufsfachschule	5	12	10	14	6	9	3	6
Meister-/Technikerabschluss	13	2	20	4	12	5	7	1
(Fach-)Hochschulabschluss	22	13	17	16	26	17	15	14
Sonstiger Abschluss	13	9	9	9	7	11	10	7

1) Einschließlich getrennt lebender Ehemänner.

Da Schulabschlüsse aus unterschiedlichen Ländern schwer vergleichbar sind und die berufliche Ausbildung für die spätere Erwerbstätigkeit und somit auch die Alterssicherung bedeutsamer ist, beschränken sich die Analysen zum Qualifikationsniveau im Folgenden auf den höchsten Berufsbildungsabschluss (vgl. Tabelle 3-2). Bei den Männern zwischen 55 und 79 Jahren fallen zunächst die unterschiedlichen Anteile von Personen ohne Berufsausbildungsabschluss auf: Während dies bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund nur 7% betrifft, sind es bei den (Spät-)Aussiedlern 20%, bei den eingebürgerten Deutschen 24% und bei den Ausländern sogar 40%. Umgekehrt hat nur ein Viertel der Personen mit Migrationshintergrund eine Lehre abgeschlossen, unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund dagegen immerhin 40%. Der Berufsfachschulabschluss (20%) und der Meister- bzw. Technikerabschluss (20%) sind unter (Spät-)Aussiedlern überproportional verbreitet, während sie unter Ausländern eher selten anzutreffen sind (Berufsfachschulabschluss:

3%; Meister- bzw. Technikerabschluss: 7%). Der höchste Anteil von (Fach-) Hochschulabsolventen findet sich überraschenderweise unter den eingebürgerten Deutschen mit 26%, gefolgt von den Deutschen ohne Migrationshintergrund (22%), den (Spät-)Aussiedlern mit 17% und den Ausländern mit 15%.<sup>20</sup> Sonstige Abschlüsse haben schließlich maximal 13% (Deutsche ohne Migrationshintergrund) der Männer zwischen 55 und 79 Jahren.<sup>21</sup>

Unter den Frauen erreicht der Anteil der Personen ohne Berufsausbildungsabschluss bis zu 58% bei Ausländerinnen, aber selbst unter Deutschen ohne Migrationshintergrund liegt er noch bei 20%. Bei ihnen ist der Lehrabschluss mit 45% sehr verbreitet, während er unter Frauen mit Migrationshintergrund mit einem Anteil von maximal 22% bei (Spät-)Aussiedlerinnen viel seltener anzutreffen ist. Einen Berufsfachschulabschluss weisen bis zu 14% ((Spät-)Aussiedlerinnen) der Frauen auf, der Anteil der Personen mit Meister- bzw. Technikerabschluss ist mit maximal 5% (eingebürgerte Deutsche) wesentlich geringer. Auch bei den Frauen findet sich der höchste Anteil von (Fach-) Hochschulabsolventinnen unter den eingebürgerten Deutschen mit 17%, allerdings knapp gefolgt von den (Spät-)Aussiedlern mit 16%, den Ausländerinnen mit 13% sowie den Deutschen ohne Migrationshintergrund mit 12%. Sonstige Abschlüsse haben schließlich maximal 11% (eingebürgerte Deutsche) der Frauen zwischen 55 und 79 Jahren.

### 3.2 Haushaltsgröße, Wohnstatus und -kosten

Die Population der Personen zwischen 55 und 79 Jahren in Deutschland lebt ganz überwiegend in Ein- oder Zwei-Personen-Haushalten (Tabelle 3-3): Bei den Männern reicht der Anteil bis zu 86% unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund und 85% unter den (Spät-)Aussiedlern, bei den Frauen sogar bis zu 92% unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund. Haushalte mit drei oder mehr Personen finden sich vor allem unter den Ausländern (Männer: 25%; Frauen: 24%) und unter den eingebürgerten Deutschen (Männer: 29%; Frauen: 15%), während sie bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund eher selten sind (Männer: 14%; Frauen: 8%). Zwischen dem Familienstand und der Wohnsituation besteht ein enger Zusammenhang: Zwischen 37% (Ausländerinnen) und 43% (eingebürgerte Deutsche) der Frauen zwischen 55 und 79 Jahren sind alleinstehend, d. h. verwitwet, geschieden oder ledig (Tabelle 3-2), und zwischen 24% (Ausländerinnen) und 34% (eingebürgerte Deutsche) sind alleinlebend, d. h. wohnen in einem Ein-Personen-Haushalt. Dies bedeutet, dass zwischen 65% (Ausländerinnen) und 81% (Deutsche ohne Migrationserfahrung, (Spät-)Aussiedlerinnen, eingebürgerte Deutsche) der alleinstehenden Frauen allein leben.<sup>22</sup> Teilweise wohnt somit nicht einmal jede Fünfte mit einer weiteren Person zusammen.

Hinsichtlich des Wohnstatus zeigen sich nachhaltige Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund (Tabelle 3-3): Während die Mehrheit (Männer: 61%; Frauen: 56%) der Deutschen ohne Migrationshintergrund in der eigenen Wohnung lebt, trifft dies bei Personen mit Migrationshintergrund nur jeweils auf eine mehr oder weniger kleine Minderheit zu. Am geringsten ist der Anteil der Wohnungseigentümer unter den Ausländern (Männer: 25%; Frauen: 27%), gefolgt von den (Spät-)Aussiedlern (Männer: 35%; Frauen: 27%) und den eingebürgerten Deutschen (Männer: 34%; Frauen: 39%). Bei der Interpretation der Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen,

<sup>20</sup> Allerdings weist der Mikrozensus 2010 für eingebürgerte Deutsche ab 55 Jahren ebenfalls eine (Fach-)Hochschulabsolventenquote von 26% aus (Statistisches Bundesamt 2011: 175).

<sup>21</sup> Bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund entfallen davon allein 7 Prozentpunkte auf Beamtenausbildungen, bei den Personen mit Migrationshintergrund handelt es sich zum allergrößten Teil um sonstige, nicht näher spezifizierte Abschlüsse.

<sup>22</sup> Zusatzauswertung, nicht in Tabelle 3-3 dokumentiert.



dass Personen mit Migrationshintergrund überproportional häufig in städtischen Ballungsgebieten leben, wo der Anteil der Wohneigentümer an der Gesamtbevölkerung deutlich niedriger als auf dem Land ist (Frick et al. 2009: 67). Dementsprechend hoch fallen unter den Personen mit Migrationshintergrund die Anteile der Mieter aus, die bis zu fast drei Viertel (ausländische Männer: 73%) reichen, während diese Gruppe unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund nur etwas mehr als ein Drittel (Männer: 35%; Frauen: 38%) ausmacht. Der Anteil der Personen, die mietfrei wohnen, ist generell gering und reicht von 2% bei den (Spät-)Aussiedlerinnen bis zu 6% bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund und den Ausländerinnen.

Tabelle 3-3

**Bevölkerung nach Haushaltsgröße und Wohnstatus**  
**– Personen von 55 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner) (%)**

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1 Person	18	32	14	32	21	34	21	24
2 Personen	68	60	71	56	50	51	54	52
3 Personen	10	6	11	9	19	12	15	15
4 u. m. Personen	4	2	4	2	10	3	10	9
Mieter	35	38	63	71	65	56	73	67
Eigentümer	61	56	35	27	34	39	25	27
Mietfrei	4	6	2	2	1	5	2	6

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Werden die durchschnittlichen monatlichen Wohnkosten ermittelt, indem für Mieter die Kaltmiete und die Heiz- und Nebenkosten sowie für Eigentümer und mietfrei Wohnende die Abzahlungen für ein Wohndarlehen bzw. eine Hypothek und die Heiz- und Nebenkosten addiert werden, zeigen sich auf den ersten Blick erstaunlich geringe Unterschiede zwischen Mietern und Eigentümern einerseits und Personen mit und ohne Migrationshintergrund andererseits (Abbildung 3-1).

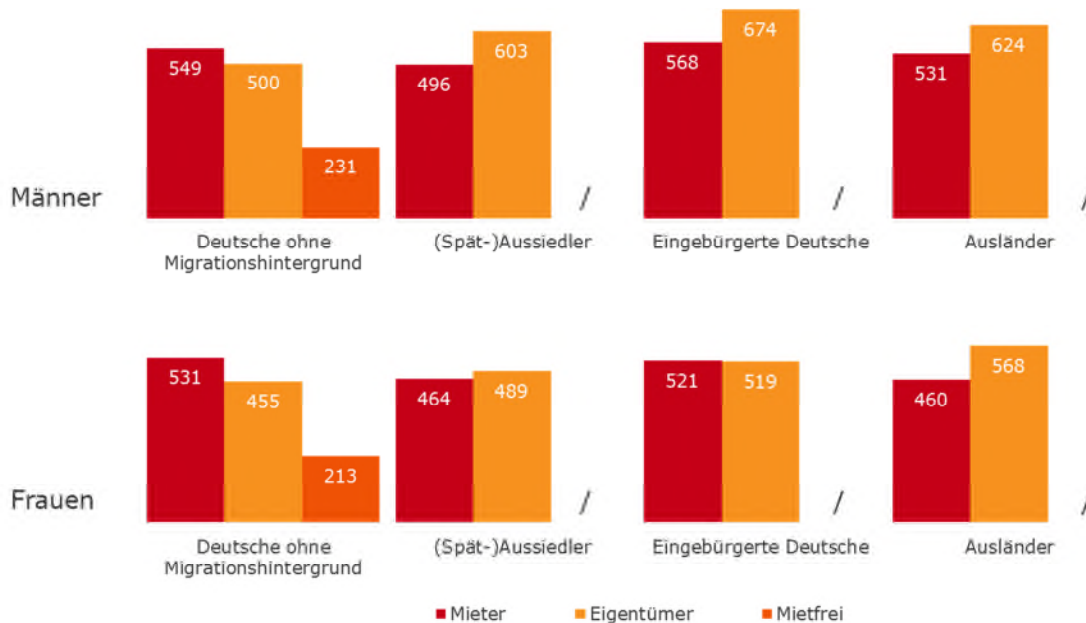
Während bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund Mieter (Männer: 549 €; Frauen: 531 €) etwas höhere Kosten zu tragen haben als Eigentümer (Männer: 500 €; Frauen: 455 €), ist es bei den Personen mit Migrationshintergrund in der Regel umgekehrt. Letzteres Ergebnis ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die betroffenen Wohneigentümer „migrationshistorisch“ bedingt zum Teil deutlich weniger lange (als die Eigentümer in der autochthonen Bevölkerung) Abzahlungen geleistet haben und die monatliche Belastung dementsprechend höher ausfällt.<sup>23</sup>

<sup>23</sup> Dafür spricht auch, dass bei Beschränkung der Analysen auf Personen zwischen 65 und unter 80 Jahren die Belastungen der Wohneigentümer ergänzenden, nicht in Abbildung 3-1 dokumentierten Auswertungen zufolge deutlich zurückgehen und über alle Gruppen (Männer: 406 €; Frauen: 387 €) deutlich unter denen der Mieter (Männer: 535 €; Frauen: 500 €) liegen.

Abbildung 3-1

**Wohnkosten nach Wohnstatus**

– Personen von 55 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner) (€/Monat)



Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Dass die Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund so gering ausfallen (und letztere Gruppe mitnichten aufgrund ihrer vermeintlich schlechteren ökonomischen Situation deutlich geringere Wohnkosten zu tragen hat), liegt nicht zuletzt daran, dass Personen mit Migrationshintergrund überproportional häufig in Städten und in den alten Ländern (vgl. Tabelle 3-2) mit höheren Wohnkosten (im Vergleich zum Land bzw. den neuen Ländern) leben.<sup>24</sup>

Aufgrund der geringen Fallzahlen bei Personen mit Migrationshintergrund lassen sich in Abbildung 3-1 für mietfrei Wohnende nur Angaben für Personen ohne Migrationshintergrund machen. Hier zeigt sich erwartungsgemäß, dass die monatliche Belastung deutlich niedriger ausfällt (Männer: 231 €; Frauen: 213 €) als bei Mietern und Eigentümern.

<sup>24</sup> Dass Personen mit Migrationshintergrund überproportional häufig in größeren Haushalten (vgl. Tabelle 3-3) mit entsprechend größerem Raumbedarf leben, spielt keine entscheidende Rolle für die Höhe der Wohnkosten, da ergänzenden, nicht in Abbildung 3-1 dokumentierten Auswertungen zufolge die durchschnittliche Wohnungsgröße bei Deutschen ohne Migrationshintergrund (92 m<sup>2</sup>) größer ausfällt als bei eingebürgerten Deutschen (82 m<sup>2</sup>), (Spät-)Aussiedlern (73 m<sup>2</sup>) und Ausländern (71 m<sup>2</sup>; vgl. auch Frick et al. 2009: 67).

## 4 Frühere und aktuelle Erwerbsbeteiligung

### 4.1 Aktuelle Erwerbssituation und Zahl der Erwerbsjahre

Beim aktuellen Erwerbsstatus ist grundsätzlich zwischen Personen im erwerbsfähigen Alter (55 bis 64 Jahre) und den Älteren (65 bis 79 Jahre) zu unterscheiden. Bei den Männern unter 65 Jahren differiert der Anteil der Vollzeit-erwerbstätigen stark und reicht von lediglich 39% bei den eingebürgerten Deutschen bis hin zu 57% bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund (Tabelle 4-1). Dafür fällt bei den eingebürgerten Deutschen der Anteil der Teilzeit- oder geringfügig Erwerbstätigen mit 18% etwas höher aus als bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund mit 12%. Nicht (mehr) erwerbstätig sind von den Männern im erwerbsfähigen Alter zwischen 31% (Deutsche ohne Migrationshintergrund) und 42% (eingebürgerte Deutsche), während der Anteil nie erwerbstätig gewesener Personen maximal 1% ((Spät-)Aussiedler und eingebürgerte Deutsche) beträgt.

Tabelle 4-1

**Bevölkerung nach Geschlecht und Erwerbsstatus**  
— Personen von 55 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner) (%)

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
<b>55 bis unter 65 Jahre</b>								
Vollzeiterwerbstätig	57	26	48	24	39	15	43	12
Teilzeiterwerbstätig	7	19	10	18	8	16	8	16
Geringfügig erwerbstätig <sup>1)</sup>	5	10	6	12	10	12	9	6
Nicht (mehr) erwerbstätig	31	45	35	43	42	48	41	49
Nie erwerbstätig gewesen	0	1	1	4	1	8	-	18
<b>65 bis unter 80 Jahre</b>								
Vollzeiterwerbstätig	2	0	1	1	5	-	3	2
Teilzeiterwerbstätig	1	1	1	0	1	-	-	1
Geringfügig erwerbstätig <sup>1)</sup>	5	3	5	2	4	2	2	6
Nicht (mehr) erwerbstätig	91	94	93	94	90	92	95	70
Nie erwerbstätig gewesen	0	2	-	3	-	6	-	22

1) Einschließlich gelegentlich erwerbstätige Personen.

Für die Frauen unter 65 Jahren zeigen sich erwartungsgemäß andere Erwerbstätigkeitsstrukturen: Während maximal ein Viertel (26%; Deutsche ohne Migrationshintergrund) vollzeiterwerbstätig ist, liegt der Anteil der Teilzeit- oder geringfügig Erwerbstätigen zwischen 22% bei den Ausländerinnen und 30% bei den (Spät-)Aussiedlerinnen. In der Summe bedeutet dies, dass nur ein Drittel (34%) der Ausländerinnen zwischen 55 und 64 Jahren noch erwerbstätig ist, unter den gleichaltrigen

Deutschen ohne Migrationshintergrund dagegen noch mehr als die Hälfte (55%). Diese Unterschiede erklären sich weniger dadurch, dass Ausländerinnen häufiger nicht mehr erwerbstätig sind (49%; Deutsche ohne Migrationshintergrund: 45%), sondern vielmehr durch den sehr hohen Anteil von ausländischen Frauen von 18%, die nie erwerbstätig waren – unter den Deutsche ohne Migrationshintergrund gehört dagegen nur 1% zu dieser Gruppe.

Personen ab 65 Jahren sind erwartungsgemäß zum allergrößten Teil nicht mehr erwerbstätig, wobei die Erwerbsquote eingebürgerter deutscher Männer mit 10% und ausländischer Frauen mit 9% noch am höchsten ausfällt, während eingebürgerte deutsche Frauen diesbezüglich mit 2% den geringsten Wert aufweisen (Tabelle 4-1). Erwähnenswert ist auch für diese Altersgruppe der sehr hohe Anteil von ausländischen Frauen, die nie erwerbstätig waren (22%).

Die unterschiedlichen Erwerbsquoten von Personen mit und ohne Migrationshintergrund gehen einher mit unterschiedlichen Erwerbsdauern: Beschränkt auf Personen (die jemals erwerbstätig waren) zwischen 65 und 79 Jahren, da die Jüngeren ihre Erwerbskarriere zum Teil noch nicht beendet haben, weisen deutsche Männer ohne Migrationserfahrung mit durchschnittlich 43,1 Jahren die längsten Erwerbszeiten auf, gefolgt von den (Spät-)Aussiedlern mit 40,5 Jahren, den eingebürgerten Deutschen mit 36,5 Jahren und den Ausländern mit 35,4 Jahren (Tabelle 4-2). Während bei den ersten beiden genannten Gruppen jeweils mindestens drei Viertel der Männer 40 Erwerbsjahre und mehr aufweisen, sind es bei den eingebürgerten Deutschen (43%) und den Ausländern (40%) deutlich weniger als die Hälfte, entsprechend stärker streut die Verteilung der Erwerbszeiten über die einzelnen Klassen.

Tabelle 4-2

**Bevölkerung nach Geschlecht und Zahl der Erwerbsjahre<sup>1)</sup>**

**– Personen von 65 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner) (% / Jahre)**

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
b. u. 5 Jahre	0	4	-	-	-	5	-	3
5 b. u. 10 Jahre	0	9	1	4	-	3	-	4
10 b. u. 15 Jahre	0	8	3	5	-	8	2	12
15 b. u. 20 Jahre	0	7	2	4	3	4	2	17
20 b. u. 25 Jahre	1	7	-	8	10	7	4	11
25 b. u. 30 Jahre	1	6	3	4	6	8	18	8
30 b. u. 35 Jahre	4	10	7	17	13	9	11	14
35 b. u. 40 Jahre	13	14	10	25	26	20	23	13
40 b. u. 45 Jahre	32	22	34	26	22	27	26	14
45 Jahre und mehr	49	13	41	8	21	10	14	6
Durchschnitt (Jahre)	43,1	29,4	40,5	33,4	36,5	31,4	35,4	26,3
- in Deutschland	42,9	29,3	21,0	14,2	27,1	21,4	29,2	19,1
- im Ausland	0,2	0,1	19,5	19,2	9,4	10,0	6,2	7,2

Interessant bei den Personen mit Migrationshintergrund – nicht zuletzt im Hinblick auf die Alters-einkommen – ist die Verteilung der Erwerbsjahre auf Zeiten in Deutschland und im Ausland: Während (Spät-)Aussiedler mit durchschnittlich 19,5 Jahren fast die Hälfte (48%) ihres Erwerbslebens im Ausland verbracht haben, sind es bei den eingebürgerten Deutschen mit 9,4 Jahren (26%) und den Ausländern mit 6,2 Jahren (18%) absolut wie relativ betrachtet deutlich kürzere Zeiten.

Bei den Frauen zwischen 65 und 79 Jahren liegen (Spät-)Aussiedlerinnen mit durchschnittlich 33,4 Erwerbsjahren und eingebürgerte deutsche Frauen mit 31,4 Jahren bemerkenswerterweise vor den deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund mit 29,4 Jahren und den Ausländerinnen mit 26,3 Jahren. Die Verteilung der Erwerbszeiten über die einzelnen Klassen streut bei den Frauen deutlich stärker als bei den gleichaltrigen Männern, vor allem bei den Ausländerinnen ist keine Konzentration auf bestimmte Erwerbsdauern zu erkennen.

Die Verteilung der Erwerbsjahre auf Zeiten in Deutschland und im Ausland ist für Frauen mit Migrationshintergrund tendenziell ähnlich wie für Männer mit Migrationshintergrund, wobei (Spät-)Aussiedlerinnen mit durchschnittlich 19,2 Jahren sogar mehr als die Hälfte (57%) ihres Erwerbslebens im Ausland verbracht haben. Dagegen fallen diese Zeiten bei den eingebürgerten Deutschen mit 10,0 Jahren (32%) und den Ausländerinnen mit 7,2 Jahren (27%) absolut wie relativ betrachtet deutlich weniger ins Gewicht.

#### 4.2 Aktuelle bzw. letzte berufliche Stellung

Betrachtet man die Verteilung der Personen von 55 bis unter 80 Jahren nach der aktuellen bzw. letzten beruflichen Stellung, zeigt sich für Männer mit Migrationshintergrund eine stärkere Bedeutung von Arbeitern gegenüber Angestellten. Bei den eingebürgerten Deutschen liegt der Anteil der Arbeiter bei 51% (Angestellte: 39%), bei den Ausländern bei 59% (Angestellte: 27%) und bei den (Spät-)Aussiedlern sogar bei 68% (Angestellte: 27%; Tabelle 4-3).<sup>25</sup> Dagegen gibt es unter den deutschen Männern ohne Migrationshintergrund etwas mehr Angestellte (41%) als Arbeiter (35%). Beamte (einschließlich Berufssoldaten und Kirchenbeamten) sind mit einem Anteil von 12% nur bei deutschen Männern ohne Migrationshintergrund quantitativ bedeutsam, in den übrigen Gruppen entfallen auf sie maximal 2% (eingebürgerte Deutsche). Der Anteil der Selbstständigen ist unter den deutschen Männern ohne Migrationshintergrund und den Ausländern mit jeweils 12% am höchsten, wobei hierfür in beiden Gruppen vor allem die Gewerbetreibenden (Deutsche ohne Migrationshintergrund: 5%; Ausländer: 7%) verantwortlich sind, denen auch unter den eingebürgerten Deutschen (4%) eine gewisse Bedeutung zukommt. Mithelfende Familienangehörige und Personen, die niemals erwerbstätig waren, spielen schließlich bei den Männern keine Rolle.

<sup>25</sup> Der besonders hohe Anteil bei den (Spät-)Aussiedlern erklärt sich auch dadurch, dass es sich bei der Frage um eine Selbsteinstufung der Befragten handelt und die Betroffenen in den „Arbeiter- und Bauernstaaten“ des ehemaligen Ostblocks sozialisiert wurden. Entsprechende subjektive Unterschiede finden sich auch zwischen den alten und neuen Ländern.

Tabelle 4-3

**Bevölkerung nach Geschlecht und letzter/aktueller beruflicher Stellung**

– **Personen von 55 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner) (in % / Jahren)**

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Arbeiter	35	27	68	52	51	33	59	38
Angestellte	41	60	27	42	39	54	27	38
Beamte	12	5	1	1	2	1	1	0
Selbstständige	12	5	4	2	7	5	12	3
Landwirte	2	1	-	-	-	-	0	-
Handwerker	3	0	2	0	1	-	3	-
Verkammerte Freiberufler	2	1	-	-	1	-	1	0
Sonstige Freiberufler	1	1	0	1	2	2	2	1
Gewerbetreibende	5	2	2	1	4	3	7	2
Mithelfende Familienangehörige	0	2	-	0	-	0	-	0
Nie erwerbstätig gewesen	0	2	0	4	1	7	-	20

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Bei den Frauen besitzen Angestellte generell eine größere quantitative Bedeutung, nur bei den (Spät-)Aussiedlerinnen sind sie mit 42% gegenüber den Arbeiterinnen mit 52% in der Minderheit. Besonders hoch ist der Anteil der Angestellten bei den deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund (60%) und bei den eingebürgerten Deutschen (54%). Beamtinnen und Selbstständige spielen bei den Frauen eine geringere Rolle als bei den Männern. Erstere Gruppe erreicht einen maximalen Anteil von 5% unter den deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund und ist unter Frauen mit Migrationshintergrund erwartungsgemäß so gut wie überhaupt nicht zu finden. Die Gruppe der Selbstständigen ist ebenfalls unter den deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund und den eingebürgerten Deutschen mit einem Anteil von 5% am häufigsten anzutreffen, sehr vereinzelt finden sich auch sonstige Freiberuflerinnen und Gewerbetreibende unter den Frauen mit Migrationshintergrund. Während mithelfende Familienangehörige über alle Gruppen maximal einen Anteil von 2% erreichen, spielen – wie schon in Abschnitt 4.1 diskutiert – Frauen, die nie erwerbstätig waren, bei den Ausländerinnen mit 20% eine große Rolle.

## 5 Systeme der Alterssicherung: Verbreitung und Höhe von eigenen und Hinterbliebenenleistungen

### 5.1 Leistungsarten und Anspruchsvoraussetzungen

Die Alterseinkommen in Deutschland basieren auf mehreren eigenständigen Alterssicherungssystemen, in die vor allem gemäß der beruflichen Stellung unterschiedliche Bevölkerungsgruppen einbezogen sind. Sofern eine Person im Verlaufe ihres Berufslebens unterschiedliche berufliche Positionen einnimmt, kann dies dazu führen, dass sie im Alter Leistungen aufgrund selbst erworbener Anwartschaften aus mehreren Systemen erhält. Im Rahmen der ASID werden Alterseinkommen aus folgenden Sicherungssystemen berücksichtigt:

- Gesetzliche Rentenversicherung,
- Beamtenversorgung,
- Landwirtschaftliche Alterssicherung,
- Berufsständische Versorgung,
- Betriebliche Altersversorgung der Privatwirtschaft,
- Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst,
- Private Renten und Renten aus Lebensversicherungen.<sup>26</sup>

In der ASID '11 wurde der Kreis der explizit erhobenen Alterseinkommen um die aus dem Ausland zufließenden Renten („Auslandsrenten“) erweitert. Es handelt sich dabei um eine heterogene Gruppe von Einkommen, die auf Anwartschaften beruhen können, die Deutsche während beruflicher Tätigkeiten im Ausland erworben haben (ggf. als Grenzgänger) bzw. sowie mittlerweile in Deutschland lebende (Spät-)Aussiedler, eingebürgerte Personen oder Ausländer in ihrer früheren Heimat (oder in Drittländern).

Die Alterseinkommen werden im Folgenden – wie bereits in den Vorgängeruntersuchungen seit 1999 – als Nettobeträge nach Abzug der Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung vor einer eventuellen Veranlagung zur Einkommensteuer ausgewiesen. Die Datenerhebung der ASID '11 erfolgte in der Zeit vom 16. August 2010 bis 31. März 2011. Da die Alterseinkommen in der Regel zum 1. Juli an die Entwicklung der Nettolöhne und Nettogehälter angepasst werden, beschreibt die ASID '11 die Situation zu Beginn des Jahres 2011 bzw. im Zeitraum Juli 2010 bis Juni 2011.

Der Anteil der Personen mit Leistungen aus den einzelnen Sicherungssystemen – im Folgenden als Verbreitung bezeichnet – wird für die Bevölkerung ab 65 Jahren untersucht, da diese Altersgruppe die ihnen zustehenden Alterseinkommen bereits weitgehend bezieht. Die Höhe der durchschnittlichen Leistungen wird dagegen – beschränkt auf die gesetzliche Rentenversicherung – zunächst für alle Leistungsbezieher und -bezieherinnen ab 55 Jahren und im weiteren Verlauf für Personen ab 65 Jahren zusätzlich nach Altersklassen nachgewiesen.

<sup>26</sup> Für eine differenziertere Darstellung der verschiedenen Alterssicherungssysteme vgl. TNS Infratest Sozialforschung (2013a): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11) – Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse. Forschungsbericht 431/Z des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Bonn.

## 5.2 Leistungen der Sicherungssysteme

### 5.2.1 Gesetzliche Rentenversicherung

Gemessen an der Verbreitung ist die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) in Deutschland das mit Abstand bedeutendste Alterssicherungssystem (Tabelle 5-1): Unabhängig vom Migrationsstatus beziehen in fast allen Gruppen 80% oder mehr der Personen zwischen 65 und unter 80 Jahren eine eigene Altersrente, unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund und den (Spät-)Aussiedlern sogar mehr als 90%. Einzige, aber signifikante Ausnahme sind die Ausländerinnen mit einer Verbreitungsquote von nur 64%.

Tabelle 5-1

**Verbreitung und Höhe der Netto-Leistungen<sup>1)</sup> der GRV: Eigene Renten  
— Personen von 55 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)**

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
<b>Personen ab 55 Jahren</b>									
Zahl der Empfänger (Tsd.)	5.386	5.513	181	225	87	129	310	198	
Größenklasse (%)									
1 b. u. 100 €	1	3	2	2	3	4	2	10	
100 b. u. 200 €	2	11	1	3	2	4	3	14	
200 b. u. 300 €	2	9	-	3	6	6	5	6	
300 b. u. 500 €	4	17	5	17	7	12	11	30	
500 b. u. 700 €	6	24	18	41	22	30	18	20	
700 b. u. 1.000 €	20	26	33	28	40	28	33	16	
1.000 b. u. 1.500 €	47	11	38	7	18	15	24	4	
1.500 € und mehr	17	1	3	-	3	-	4	-	
Betrag je Bezieher (€/Monat)	1.103	603	915	627	790	654	800	452	
<b>Personen ab 65 Jahren</b>									
Anteil der Empfänger an allen Personen (%)	91	91	93	91	81	82	89	64	

1) Nettobetrag nach Abzug der Beiträge zur Kranken-/Pflegeversicherung, vor einer evtl. Veranlagung zur Einkommensteuer.

Hinterbliebenenrenten der gesetzlichen Rentenversicherung sind unter Witwen mit Migrationshintergrund seltener vorzufinden (Tabelle 5-2): Während 90% der deutschen Witwen zwischen 65 und unter 80 Jahren ohne Migrationshintergrund eine solche Leistung beziehen, sind es unter den (Spät-)Aussiedlerinnen und den Ausländerinnen nur jeweils 76% und unter den eingebürgerten deutschen Frauen nur 75%. Unter Einbeziehung der eigenen Renten bedeutet dies, dass in der betrachteten Altersgruppe 98% der Witwen ohne Migrationshintergrund eine eigene und/oder eine



Hinterbliebenenrente beziehen, während 82% sogar beide Leistungen erhalten.<sup>27</sup> Unter Witwen mit Migrationshintergrund variieren die Anteile der Frauen mit mindestens einer GRV-Leistung: Während es unter Ausländerinnen nur 76% (beide Leistungen: 55%) und unter eingebürgerten Deutschen 82% (beide Leistungen: 65%) sind, beträgt der Anteil für (Spät-)Aussiedlerinnen 100% (beide Leistungen: 67%).

Tabelle 5-2

**Verbreitung und Höhe der Netto-Leistungen<sup>1)</sup> der GRV: Abgeleitete Renten  
– Personen von 55 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)**

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer		
	Witwer	Witwen	Witwer	Witwen	Witwer	Witwen	Witwer	Witwen	
<b>Personen ab 55 Jahren</b>									
Zahl der Empfänger (Tsd.)	258	1.690	13	82	2	41	9	87	
Größenklasse (%)									
1 b. u. 100 €	15	2	/	7	/	-	/	-	
100 b. u. 200 €	17	3	/	5	/	8	/	10	
200 b. u. 300 €	27	4	/	5	/	-	/	5	
300 b. u. 500 €	32	20	/	35	/	27	/	40	
500 b. u. 700 €	6	36	/	29	/	40	/	40	
700 b. u. 1.000 €	2	31	/	18	/	24	/	5	
1.000 b. u. 1.500 €	1	5	/	2	/	-	/	-	
1.500 € und mehr	-	0	/	-	/	-	/	-	
Betrag je Bezieher (€/Monat)	274	615	/	491	/	563	/	459	
<b>Personen ab 65 Jahren</b>									
Anteil der Empfänger an allen Witwern/Witwen (%)	48	90	(69)	76	/	(75)	/	76	

1) Nettobetrag nach Abzug der Beiträge zur Kranken-/Pflegeversicherung, vor einer evtl. Veranlagung zur Einkommensteuer.

Witwer haben seit 1986 ebenso wie Witwen Anspruch auf eine Hinterbliebenenrente der GRV. Aufgrund der Vorschriften zur Anrechnung eigener Einkommen sowie der im Durchschnitt beträchtlich niedrigeren Renten der Frauen im Vergleich zu denen der Männer haben in früheren Jahren jedoch nur wenige Witwer eine GRV-Hinterbliebenenrente bezogen. 2011 lag die Verbreitung dieser Leistung unter den deutschen Witwern ohne Migrationshintergrund zwischen 65 und unter 80 Jahren bei 48% (Tabelle 5-2). Bei Personen mit Migrationshintergrund lässt sich aufgrund der geringen Fallzahlen nur für (Spät-)Aussiedler ein Verbreitungsgrad bestimmen, der bei 69% liegt.

<sup>27</sup> Ergänzende Auswertungen, nicht in Tabelle 5-2 dokumentiert.

Die Höhe der eigenen Renten der gesetzlichen Rentenversicherung beläuft sich nach Abzug der Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner für deutsche Männer von 55 bis unter 80 Jahren ohne Migrationshintergrund auf durchschnittlich 1.103 €, gefolgt von (Spät-)Aussiedlern mit 915 €, Ausländern mit 800 € und eingebürgerten Deutschen mit 790 € (Tabelle 5-1). Die Unterschiede zwischen den Gruppen erklären sich nur zum Teil durch unterschiedlich lange Versicherungszeiten, da ergänzenden, nicht in Tabelle 5-1 dokumentierten Auswertungen zufolge diesbezüglich Deutsche ohne Migrationshintergrund mit durchschnittlich 41 Jahren vor (Spät-)Aussiedlern mit 40 Jahren, eingebürgerten Deutschen mit 35 Jahren und Ausländern mit 32 Jahren liegen. Insofern spielen neben den Versicherungsdauern auch unterschiedliche hohe Versicherungsbeiträge (aufgrund unterschiedlich hoher Erwerbseinkommen) eine Rolle. In diese Richtung weist auch der Befund, dass Arbeiter – trotz vergleichbar langer Versicherungszeiten – deutlich geringere GRV-Renten beziehen als Angestellte,<sup>28</sup> so dass die Unterschiede bei den eigenen GRV-Renten zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund zum Teil durch die unterschiedlichen Anteile von Arbeitern und Angestellten (vgl. Tabelle 4-3) zu erklären sind.

Die unterschiedlichen Durchschnittsrenten schlagen sich auch in der Schichtung über Größenklassen nieder, wobei auf der einen Seite der im Vergleich zu den anderen Gruppen hohe Anteil von Altersrenten von 1.500 € und mehr bei Deutschen ohne Migrationshintergrund (17%) auffällt. Auf der anderen Seite beziehen mindestens 10% der eingebürgerten Deutschen und der Ausländer Kleinstrenten von bis zu 300 €, während es unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund (5%) und den (Spät-)Aussiedlern (3%) deutlich geringere Anteile sind.

Die GRV-Altersrenten der Frauen fallen erwartungsgemäß – aufgrund kürzer Erwerbsbiografien, eines geringeren Erwerbsvolumens (Teilzeit statt Vollzeit) und geringerer (sozialversicherungspflichtiger) Erwerbseinkommen – deutlich niedriger aus als die der Männer, wobei die Unterschiede zwischen den vier Gruppen relativ betrachtet vergleichbar groß sind. Allerdings liegen hier die eingebürgerten Deutschen mit durchschnittlich 654 € an der Spitze, gefolgt von den (Spät-)Aussiedlerinnen mit 627 €, den Deutschen ohne Migrationshintergrund mit 603 € und den Ausländerinnen mit 452 € (Tabelle 5-1). Genau wie die Durchschnittsrenten ähneln sich ergänzenden, nicht in Tabelle 5-1 dokumentierten Auswertungen zufolge auch die durchschnittlichen Versicherungszeiten der drei erstgenannten Gruppen (eingebürgerte Deutsche: 31 Jahre; (Spät-)Aussiedlerinnen: 33 Jahre; Deutsche ohne Migrationshintergrund: 31 Jahre), während die Ausländerinnen (24 Jahre) etwas zurück bleiben.

Auch bei der Schichtung über die Größenklassen zeigen sich deutliche Parallelen zwischen eingebürgerten Deutschen, (Spät-)Aussiedlerinnen und Deutschen ohne Migrationshintergrund, während bei Ausländerinnen vor allem der hohe Anteil von sehr niedrigen Altersrenten unter 200 € (24%) auffällt, der ansonsten maximal 14% (Deutsche ohne Migrationshintergrund) erreicht.

Bei der durchschnittlichen Höhe der GRV-Hinterbliebenenrenten von Frauen zwischen 65 und unter 80 Jahren ergibt sich eine etwas andere Reihenfolge als bei den Altersrenten der Männer: Deutsche Witwen ohne Migrationshintergrund (615 €) liegen vor eingebürgerten Deutschen (563 €), (Spät-)Aussiedlerinnen (491 €) und Ausländerinnen (459 €; Tabelle 5-2).

---

<sup>28</sup> Bezogen auf alle Personen ab 55 Jahren lag die durchschnittliche GRV-Rente von männlichen Arbeitern bei (netto) 1.059 € und die von männlichen Angestellten bei 1.310 € (TNS Infratest Sozialforschung (2013c): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11) – Tabellenband 3: Deutschland. Forschungsbericht 431/D des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Bonn, Tab. 3010.

Bei der Schichtung über die Größenklassen sind die Schwerpunkte der Verteilungen entsprechend der unterschiedlichen Durchschnittswerte verschoben. Auffällig ist der relativ hohe Anteil sehr niedriger Hinterbliebenenrenten von unter 200 € bei den (Spät-)Aussiedlerinnen und Ausländerinnen (mindestens 10%) im Vergleich zu den deutschen Witwen ohne Migrationshintergrund (5%).

Durchschnittliche Rentenhöhen für Männer sind in Tabelle 5-2 nur für deutsche Witwer ohne Migrationshintergrund (274 €) ausgewiesen, da ansonsten aus Fallzahlgründen ( $n < 10$ ) keine statistisch gesicherten Aussagen möglich sind. Dass die Hinterbliebenenrenten der Männer deutlich niedriger ausfallen als die der Frauen (615 €), ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die eigenen Renten der verstorbenen Frauen, d. h. die Berechnungsgrundlagen, niedriger sind als die der verstorbenen Männer. Zum anderen verfügen Männer über höhere anzurechnende eigene Bezüge.

## **5.2.2 Sonstige Alterssicherungssysteme**

Im Vergleich zu GRV-Leistungen treten Leistungen aus anderen Alterssicherungssystemen deutlich seltener auf (Tabelle 5-3): Von den Systemen der so genannten „ersten Säule“ der Alterssicherung ist unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund von 65 bis unter 80 Jahren am weitesten die Beamtenversorgung verbreitet. Allerdings gilt dies im Wesentlichen für die Männer, von denen 10% entsprechende Leistungen beziehen, während es unter den Frauen nur 2% sind. Bei den anderen Gruppen erreicht die Beamtenversorgung maximal einen Verbreitungsgrad von 4% (eingebürgerte Männer). Die Alterssicherung der Landwirte und die berufsständische Versorgung verkammerter Freiberufler besitzen aufgrund des seltenen Auftretens der entsprechenden Berufsgruppen, zumindest was die Verbreitung betrifft, über alle Gruppen nur eine sehr geringe Bedeutung, da maximal 3% der Personen zwischen 65 und unter 80 Jahren entsprechende Leistungen beziehen.

In der ASID '11 wurde erstmals explizit nach dem Bezug und der Höhe von Auslandsrenten gefragt. Für Personen, die in Deutschland leben und Versicherungszeiten in einem anderen EU-Mitgliedsstaat oder Abkommensstaat aufweisen, zahlt der ausländische Staat bzw. der zuständige Leistungsträger nach dem Europarecht (bzw. Abkommensrecht) aus diesen Zeiten eine Rente nach Deutschland – sofern die Bedingungen für einen Rentenanspruch aus dem jeweiligen Rentensystem erfüllt sind. Darüber hinaus ist es möglich, dass Alterssicherungsleistungen, etwa betriebliche Zusatzversicherungsrenten, außerhalb dieser internationalen Vereinbarungen gezahlt werden. Unter den Personen zwischen 65 und unter 80 Jahren in Deutschland sind Auslandsrenten erwartungsgemäß am weitesten unter Ausländern verbreitet, wo sie einen Anteil von 18% bei den Männern und 13% bei den Frauen erreichen. Insgesamt etwas geringer – mit Anteilen von 11% (Männer) bzw. 15% (Frauen) – ist Bedeutung dieser Leistungen bei eingebürgerten Deutschen, während sie bei (Spät-)Aussiedlerinnen deutlich seltener (Männer: 7%; Frauen: 4%) und bei Deutschen ohne Migrationshintergrund (Männer und Frauen: 1%) so gut wie überhaupt nicht vorkommen. Insofern stellen Auslandsrenten – zumindest was die Verbreitung betrifft – nur eine schwache Ergänzung inländischer Alterssicherungsleistungen dar.

Tabelle 5-3

**Verbreitung von Alterssicherungssystemen: Eigene Renten (%)**  
**– Personen von 65 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)**

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Gesetzliche Rentenversicherung	91	91	93	91	81	82	89	64
Beamtenversorgung	10	2	1	-	4	1	-	-
Alterssicherung der Landwirte	3	2	-	-	-	-	1	-
Berufsständische Versorgung	1	1	-	-	3	-	2	-
Auslandsrenten	1	1	7	4	11	15	18	13
Betriebliche Altersversorgung	25	7	21	8	15	12	25	6
Zusatzversorgung im öffentl. Dienst	10	12	6	9	6	16	3	6
Private Renten	4	3	-	2	-	-	0	-
<i>Nachrichtlich:</i>								
Auszahlung Lebensversicherung	13	6	6	3	10	3	3	1

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Von den Systemen der so genannten „zweiten Säule“ der Alterssicherung sind infolge der unterschiedlichen Beschäftigungsstrukturen Leistungen der betrieblichen Altersversorgung (BAV) unter den Personen zwischen 65 und unter 80 Jahren häufiger bei Männern vorzufinden und Leistungen der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst (ZÖD) häufiger bei Frauen (vgl. Tabelle 5-3). BAV-Leistungen werden am häufigsten von deutschen Männern ohne Migrationshintergrund und Ausländern (jeweils 25%) bezogen, sie sind aber auch bei (Spät-)Aussiedlern (21%) und eingebürgerten Deutschen (15%) in nennenswertem Ausmaß anzutreffen.<sup>29</sup> Bei Frauen finden sich BAV-Leistungen bemerkenswerterweise am häufigsten bei eingebürgerten Deutschen (12%). Letztere Gruppe weist auch die höchste ZÖD-Quote mit 16% auf, gefolgt von deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund (12%), (Spät-) Aussiedlerinnen (9%) und Ausländerinnen (6%). Bei Männern finden sich entsprechende Leistungen am häufigsten bei Deutschen ohne Migrationshintergrund (10%).

Private Renten sowie Renten aus Lebensversicherungen als Leistungen der „dritten Säule“ der Alterssicherung werden mit 4% der Männer und 3% der Frauen noch am häufigsten von Deutschen ohne Migrationshintergrund bezogen, während sie unter Personen mit Migrationshintergrund so gut wie gar nicht vorkommen. Bei der Bewertung dieser Rentenleistungen ist zu berücksichtigen, dass ein erheblicher Teil der Lebensversicherungen in Form einmaliger Kapitalbeträge ausgezahlt wird. Die diesbezüglich ebenfalls in der ASID '11 erhobenen Angaben gehen auch aus Tabelle 5-3 hervor. Demnach haben von den Deutschen ohne Migrationshintergrund immerhin 13% (Männer) bzw. 6% (Frauen) einmalige Lebensversicherungsleistungen erhalten, von den Personen mit Migrationshintergrund trifft dies am häufigsten auf eingebürgerte Deutsche zu (Männer: 10%; Frauen: 3%). Aus den unterschiedlich hohen Anteilen von einmaligen und laufenden Leistungen lässt sich erkennen,

<sup>29</sup> Die Verbreitungsquoten der betrieblichen Altersversorgung beziehen sich aus Gründen der Vergleichbarkeit wie alle anderen Verbreitungsquoten in Tabelle 5-3 auf die Gesamtheit aller Personen zwischen 65 und unter 80 Jahren und nicht nur auf die potenziellen BAV-Bezieher im Sinne der ehemals in der Privatwirtschaft beschäftigten Personen.

dass etwa drei Viertel aller Leistungen von privaten „Renten-“ und Lebensversicherungen letztlich als einmalige Kapitalleistung ausgezahlt werden. Dies ist in der Regel auch bei Anwartschaften möglich, die ursprünglich in Form laufender Renten bereitgestellt werden sollten.

Im Unterschied zu den gesetzlichen Altersrenten werden hier für die Leistungen aus den sonstigen Alterssicherungssystemen Durchschnittswerte für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen nicht systematisch diskutiert, da für Personen mit Migrationshintergrund angesichts der geringen Verbreitungsquoten entsprechender Leistungen in der Regel keine ausreichend großen Fallzahlen für statistisch abgesicherte Aussagen vorliegen.<sup>30</sup> Allerdings deuten ergänzende, nicht in Tabelle 5-3 dokumentierte Auswertungen für die betriebliche Altersversorgung – für die die größten Fallzahlen vorliegen (n >= 10 Fälle für alle betrachteten Gruppen; vgl. Abschnitt 2.4) – auf eine wesentlich bessere Stellung der Deutschen ohne Migrationshintergrund (männliche Bezieher von 55 bis 79 Jahre: 619 €; weibliche Bezieher von 55 bis 79 Jahre: 232 €) im Vergleich zu den (Spät-)Aus-siedlern (Männer: 216 €; Frauen: 107 €), eingebürgerten Deutschen (Männer: 198 €; Frauen: 207 €) und Ausländern (Männer: 283 €; Frauen: 98 €) hin. Zudem leisten die durchschnittlichen Auslandsrenten der Bezieher solcher Leistungen – auch hier liegen ausreichend große Fallzahlen vor – zumindest unter den 55- bis 79-jährigen eingebürgerten Deutschen (Männer: 342 €; Frauen: 188 €) und Ausländern (Männer: 410 €; Frauen: 158 €) einen signifikanten Beitrag zum Altersein-kommen dieser Gruppen.<sup>31</sup>

---

<sup>30</sup> Selbstverständlich fließen aber alle bezogenen Leistungen in die Betrachtung des gesamten (Netto-)Alterseinkommens im folgenden Kapitel 6 ein.

<sup>31</sup> Für (Spät-)Aussiedler dieser Altersgruppe liegen dagegen nicht ausreichend Fälle für statistisch abgesicherte Aussagen zur Höhe der Auslandsrenten vor.

## 6 Nettoeinkommen

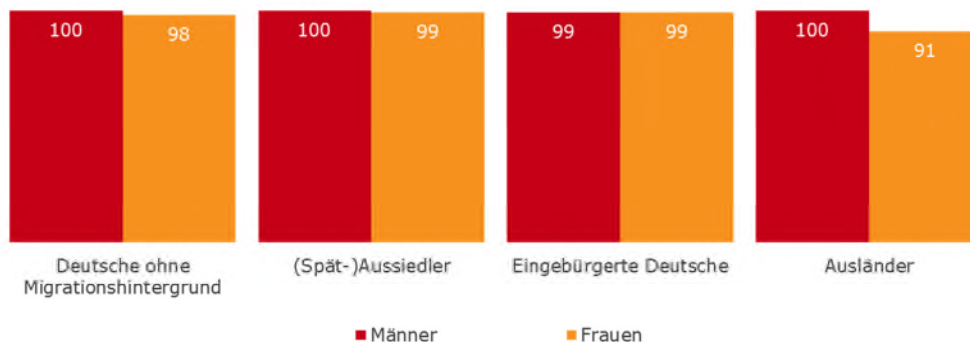
### 6.1 Nettoeinkommen von Personen ab 65 Jahren

Die vorangegangenen Ausführungen haben gezeigt, dass sich die Alterssicherung der Personen zwischen 65 und unter 80 Jahren in Deutschland grundsätzlich auf mehrere Systeme stützt, wenn auch die gesetzliche Rentenversicherung – vor allem für Personen mit Migrationshintergrund – das mit Abstand wichtigste Sicherungssystem ist. Im Folgenden wird untersucht, wie sich Leistungen der einzelnen Systeme auf der Ebene des Nettoeinkommens der Personen, d. h. unter Einbeziehung aller Einkommensquellen und unter Berücksichtigung von Steuern und Sozialabgaben, niederschlagen. Betrachtet werden Personen ab 65 Jahren, d. h. diejenige Bevölkerungsgruppe, die bereits weitgehend alle ihr zustehenden Alterseinkommen bezieht. Einbezogen werden sämtliche in der ASID erhobenen laufenden Einkommen. Soweit die Einkommen nicht per se einzelnen Personen zugeordnet sind, sondern ehpaarbezogen ausgewiesen werden – hierzu zählen etwa das Wohngeld, Arbeitslosengeld II und die in der ASID für Ehepaare summarisch erhobenen Einkommen aus Vermietung und Verpachtung sowie Zinserträgen –, werden sie bei Ehepaaren jeweils zur Hälfte beiden Ehepartnern zugerechnet. Die untersuchten Nettoeinkommen ergeben sich aus den Bruttoeinkommen nach Abzug der Beiträge zur Sozialversicherung – dies sind bei Personen ab 65 Jahren die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung – sowie ggf. der Einkommensteuern.

In allen Bevölkerungsgruppen – mit Ausnahme der eingebürgerten Deutschen (99%) – beziehen 100% der Männer zwischen 65 und unter 80 Jahren ein eigenes Einkommen, während es zumindest bei den deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund, den (Spät-)Aussiedlerinnen und den eingebürgerten deutschen Frauen nahezu 100% sind (Abbildung 6-1). Einzig bei Ausländerinnen gibt es größere Abweichungen, von ihnen verfügen 9% über kein eigenes Einkommen, was im Wesentlichen auf den höheren Anteil von Frauen zurückzuführen ist, die niemals erwerbstätig waren (vgl. Abschnitt 4.1). Insofern sind – mit einer gewissen Differenz bei ausländischen Frauen – die Einkommen je Bezieher identisch mit den Pro-Kopf-Einkommen.

Abbildung 6-1

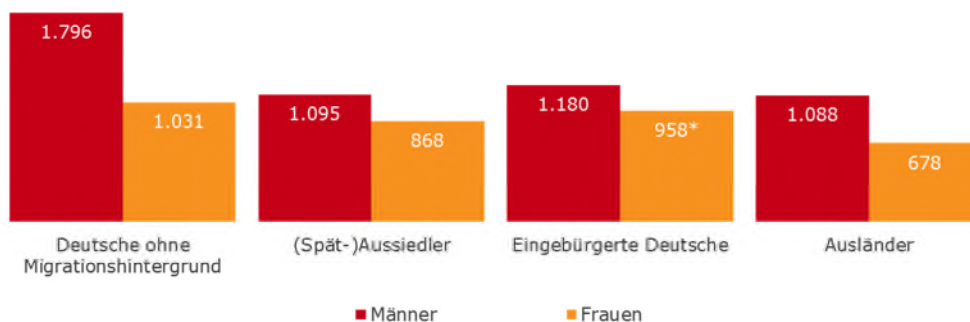
#### Verbreitung der persönlichen Nettoeinkommen nach Geschlecht (%) – Personen von 65 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)



Bei Betrachtung der durchschnittlichen Nettoeinkommen auf der Personenebene zeigt sich zunächst, dass deutsche Männer ohne Migrationshintergrund zwischen 65 und unter 80 Jahren im Durchschnitt mit 1.796 € ein mindestens 50% höheres Einkommen beziehen als alle anderen betrachteten Gruppen (Abbildung 6-2).<sup>32</sup> Der im Vergleich mit den eigenen GRV-Renten (vgl. Tabelle 5-1) größere Abstand zu den anderen Gruppen ist auf weitere (Alters-)Einkommen zurückzuführen, die deutschen Männern ohne Migrationshintergrund überproportional häufig (vgl. auch Tabelle 5-3) und – ergänzenden, nicht in Abbildung 6-2 dokumentierten Auswertungen zufolge – im Durchschnitt auch in größerer Höhe zufließen.

Abbildung 6-2

**Höhe der persönlichen Nettoeinkommen nach Geschlecht (€/Monat)**  
– Personen von 65 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)



\* unter Ausschluss eines Ausreißers mit sehr hohen Einkünften aus Vermietung und Verpachtung (9.700 €).

Die Nettoeinkommen der Männer mit Migrationshintergrund unterscheiden sich deutlich weniger, wobei eingebürgerte Deutsche mit 1.180 € vor (Spät-)Aussiedlern mit 1.095 € und Ausländern mit 1.088 € liegen. Dass eingebürgerte Deutsche trotz seltenerer und zum Teil deutlich niedrigerer GRV-Renten (vgl. Tabelle 5-1) beim Nettoeinkommen im Durchschnitt fast 100 € vor den beiden anderen Gruppen liegen, ist vor allem auf (hohe) Einkommen aus anderen Systemen der ersten Säule der Alterssicherung (Beamtenversorgung und berufsständische Versorgung; vgl. auch Tabelle 5-3) zurückzuführen.

Unter den Frauen erzielen die Deutschen ohne Migrationshintergrund mit durchschnittlich 1.031 € die höchsten Nettoeinkommen, gefolgt von den eingebürgerten Deutschen mit 958 €, den (Spät-)Aussiedlerinnen mit 868 € sowie mit deutlichem Abstand den Ausländerinnen mit 678 € (Abbildung 6-2).<sup>33</sup> Dass (Spät-)Aussiedlerinnen trotz vergleichbarer GRV-Renten (Tabelle 5-1) beim Nettoeinkommen deutlich hinter eingebürgerten Deutschen und Deutschen ohne Migrationshintergrund liegen, ist neben Einkommen aus der Beamtenversorgung auf häufigere (vgl. Tabelle 5-3) und/oder – ergänzenden, nicht in Abbildung 6-2 dokumentierten Auswertungen zufolge – höhere BAV- und

<sup>32</sup> Ein niedriges persönliches Nettoeinkommen sagt allerdings noch nichts aus über die Wohlfahrtsposition der Einkommensbezieher, da hierfür zusätzlich die Einkommen weiterer Haushaltsmitglieder zu berücksichtigen sind. Niedrige Einkommen auf Personenebene werden oft durch einen Ehepartner ausgeglichen (vgl. auch Abschnitt 6.2).

<sup>33</sup> Bei den eingebürgerten deutschen Frauen (Nungewichtet = 90 Fälle) wurde ein Ausreißer mit sehr hohem Einkommen aus Vermietung und Verpachtung (9.700 €) nicht berücksichtigt. Mit dem Ausreißer liegt das Durchschnittsnettoeinkommen eingebürgerter deutscher Frauen bei 1.040 €.

ZÖD-Leistungen bei letzteren beiden Gruppen zurückzuführen. Ausländerinnen erzielen schließlich mit Ausnahme der Auslandsrenten unterproportional häufig Einkommen aus anderen Sicherungssystemen (vgl. Tabelle 5-3), so dass der Abstand zu den anderen Frauen beim Nettoeinkommen absolut wie relativ betrachtet noch größer ist als bei den eigenen GRV-Renten.

Die sehr unterschiedlichen Durchschnittseinkommen bei den Männern schlagen sich auch in den Einkommensverteilungen nieder, wobei vor allem die Ränder unterschiedlich besetzt sind: Während nur 1% der Deutschen ohne Migrationshintergrund ein Nettoeinkommen von unter 500 € bezieht, sind es bei den (Spät-)Aussiedlern 10% und bei den eingebürgerten Deutschen und Ausländern sogar 13% (Tabelle 6-1). Umgekehrt beziehen 25% der Deutschen ohne Migrationshintergrund ein Einkommen von mindestens 2.000 € gegenüber maximal 11% (eingebürgerte Deutsche) bei den Personen mit Migrationshintergrund.

Tabelle 6-1

**Höhe der persönlichen Nettoeinkommen nach Geschlecht**  
**– Personen von 65 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)**

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen*	Männer	Frauen
Zahl der Empfänger (Tsd.)	4.979	5.007	163	203	74	112	282	193
Größenklasse (%)								
1 b. u. 100 €	0	2	1	-	2	4	-	2
100 b. u. 200 €	0	5	3	2	2	1	1	5
200 b. u. 300 €	0	5	4	3	5	2	2	9
300 b. u. 500 €	1	11	2	13	4	11	10	29
500 b. u. 700 €	3	12	11	19	21	15	17	16
700 b. u. 1.000 €	14	24	26	35	30	27	32	23
1.000 b. u. 1.500 €	35	24	34	19	21	26	24	11
1.500 b. u. 2.000 €	22	11	14	7	5	11	7	4
2.000 b. u. 2.500 €	10	4	4	2	4	1	1	-
2.500 € und mehr	15	3	2	1	7	2	7	2

\* unter Ausschluss eines Ausreißers mit sehr hohen Einkünften aus Vermietung und Verpachtung (9.700 €).

Bei den Frauen sind die Unterschiede analog zu den ähnlichen Durchschnittseinkommen deutlich geringer, einzig die Ausländerinnen – die bekanntlich auch die einzige Gruppe sind, die zu einem nennenswerten Anteil (9%) über kein eigenes Einkommen verfügt (vgl. Abbildung 6-1) – fallen mit einem sehr hohen Anteil geringer Nettoeinkommen von unter 500 € von 45% auf (Tabelle 6-1). Für die anderen Gruppen bewegt sich dieser Anteil zwischen 18% ((Spät-)Aussiedler und eingebürgerte Deutsche) und 23% (Deutsche ohne Migrationshintergrund). Hohe Nettoeinkommen von 2.000 € und mehr sind bei den Frauen sehr viel seltener als bei den Männern, am ehesten sind sie noch bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund (7%) zu finden.

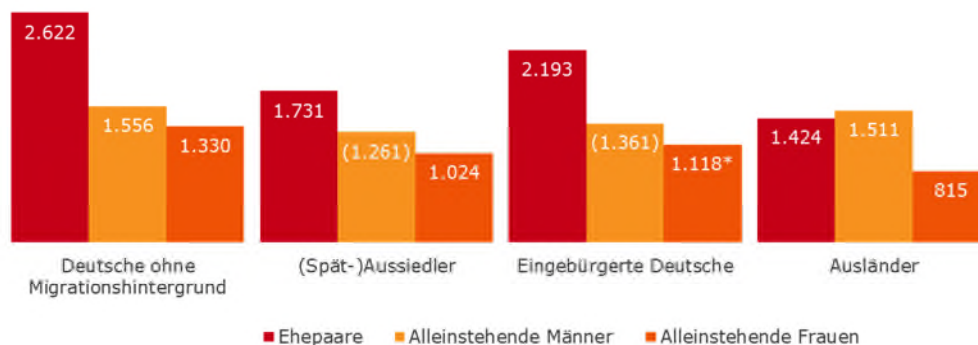


## 6.2 Nettoeinkommen von Ehepaaren und Alleinstehenden ab 65 Jahren

Im Folgenden wird untersucht, welche Wirkungen die Kumulation von Ehepartnereinkommen hat und wie die Betroffenen sich finanziell gegenüber Alleinstehenden stellen. Verglichen werden Verheiratete zwischen 65 und unter 80 Jahren sowie Alleinstehende dieser Altersgruppe.<sup>34</sup> Verheiratete Deutsche ohne Migrationshintergrund beziehen gemeinsam mit ihrem Ehepartner bzw. ihrer Ehepartnerin (unabhängig von deren Alter und Migrationsstatus) das höchste Nettoeinkommen von 2.622 € (Abbildung 6-3). Wird als Maßstab für die Verringerung der Lebenshaltungskosten bei zwei Personen im gleichen Haushalt gemäß der (neuen) OECD-Skala der Faktor 1,5 verwendet, ergibt sich für Ehepaare ein äquivalenzgewichtetes Einkommen von 1.748 € (= 2.622/1,5). Damit liegen die Verheirateten immer noch 12% über den alleinstehenden Männern mit 1.556 € und sogar 31% über den alleinstehenden Frauen mit 1.330 €.

Abbildung 6-3

### Höhe der Nettoeinkommen von Ehepaaren und Alleinstehenden (€/Monat) — Personen von 65 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)



\* unter Ausschluss eines Ausreißers mit sehr hohen Einkünften aus Vermietung und Verpachtung (9.700 €).

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Das Ehepaareinkommen von verheirateten (Spät-)Aussiedlern zwischen 65 und unter 80 Jahren beträgt mit durchschnittlich 1.731 € nur zwei Drittel (66%) des (Ehepaar-)Einkommens der verheirateten Deutschen ohne Migrationshintergrund (Abbildung 6-3). Äquivalenzgewichtet liegt dieses Einkommen mit 1.154 € ziemlich genau zwischen den Durchschnittseinkommen der alleinstehenden Männern (1.261 €) und Frauen (1.024 €). Verheiratete eingebürgerte Deutsche weisen mit 2.193 € ein deutlich höheres Ehepaareinkommen auf als verheiratete (Spät-)Aussiedler, obwohl die Unterschiede bei den individuellen Nettoeinkommen bekanntlich relativ klein waren (vgl. Abbildung 6-2). Dies rührt daher, dass ergänzenden, nicht in Abbildung 6-3 dokumentierten Auswertungen zufolge vor allem eingebürgerte deutsche Frauen sehr häufig, nämlich in 49% aller Fälle, mit einem deutschen Ehemann ohne Migrationshintergrund verheiratet sind,<sup>35</sup> die im Vergleich zu den Ehemännern mit Migrationshintergrund über durchschnittlich deutlich höhere individuelle Altersein-

<sup>34</sup> Aufgrund der geringeren Fallzahlen bei Personen mit Migrationshintergrund wird die Gruppe der Alleinstehenden in ihrer Gesamtheit und nicht differenziert nach Verwitweten, Geschiedenen und Ledigen betrachtet.

<sup>35</sup> Bei den (Spät-)Aussiedlerinnen liegt diese Quote nur bei 27% und bei den Ausländerinnen bei 47%. Umgekehrt sind bei den Männern 23% der (Spät-)Aussiedler, 29% der Ausländer und 33% der eingebürgerten Deutschen mit einer deutschen Frau ohne Migrationshintergrund verheiratet.

kommen verfügen (vgl. Abbildung 6-2). Das resultierende Äquivalenzeinkommen von 1.462 € liegt 7% über dem Einkommen der alleinstehenden Männern (1.361 €) und 31% über dem der alleinstehenden Frauen (1.118 €). Das geringste Ehepaareinkommen mit 1.424 € erreichen schließlich verheiratete Ausländer. Äquivalenzgewichtet liegt dieses Einkommen mit 949 € deutlich unter dem Durchschnittseinkommen der alleinstehenden Männer (1.511 €), aber immer noch über dem Durchschnittseinkommen der alleinstehenden Frauen (815 €).

Tabelle 6-2

**Höhe der (Ehepaar-)Nettoeinkommen von Verheirateten**  
**– Verheiratete Personen von 65 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)**

	<b>Deutsche ohne Migrationshintergrund</b>	<b>(Spät-) Aussiedler</b>	<b>Eingebürgerte Deutsche</b>	<b>Ausländer</b>
Zahl der Empfänger (Tsd.)	6.636	236	1.112	321
Größenklasse (%)				
b. u. 500 €	0	-	1	-
500 b. u. 1.000 €	2	11	6	30
1.000 b. u. 1.500 €	14	33	35	38
1.500 b. u. 2.000 €	27	33	17	18
2.000 b. u. 2.500 €	23	14	10	7
2.500 b. u. 3.000 €	12	4	11	2
3.000 b. u. 3.500 €	7	2	10	2
3.500 € und mehr	14	4	10	3

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID '11)

TNS Infratest Sozialforschung

Die unterschiedlichen Durchschnittseinkommen schlagen sich erwartungsgemäß in den Schichtungen der Nettoeinkommen von Verheirateten und Alleinstehenden nieder, wobei zunächst der hohe Anteil von 30% von verheirateten Ausländern mit einem geringen (Ehepaar-)Einkommen von unter 1.000 € auffällt (Tabelle 6-2). Selbst bei den anderen Personen mit Migrationshintergrund liegt dieser Anteil maximal bei 11% ((Spät-)Aussiedler) und bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund sogar nur bei 2%. Am anderen Ende der Schichtung weist immerhin ein Fünftel (21%) der Deutschen ohne Migrationshintergrund ein gemeinsames Einkommen von 3.000 € und mehr auf, ein Wert, der ansonsten nur noch von den eingebürgerten Deutschen (20%) erreicht wird.<sup>36</sup> Dagegen finden sich unter den verheirateten (Spät-)Aussiedlern (6%) und Ausländern (5%) derart hohe Ehepaareinkommen vergleichsweise selten.

<sup>36</sup> Ergänzenden, nicht in Tabelle 6-2 dokumentierten Auswertungen zufolge (und bereits im Kontext der Durchschnittseinkommen angesprochen) ist der hohe Anteil bei den eingebürgerten Deutschen vor allem auf Ehefrauen (26%) und weniger auf Ehemänner (15%) zurückzuführen, da erstere häufig mit einem Deutschen ohne Migrationshintergrund verheiratet sind.

Tabelle 6-3

**Höhe der Nettoeinkommen von Alleinstehenden**

**– Alleinstehende Personen von 65 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)**

	Deutsche ohne Migrationshintergrund		(Spät-) Aussiedler		Eingebürgerte Deutsche		Ausländer	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen*	Männer	Frauen
Zahl der Empfänger (Tsd.)	1.180	2.286	32	101	15	60	85	91
Größenklasse (%)								
b. u. 500 €	1	2	(-)	1	(-)	6	7	22
500 b. u. 1.000 €	24	32	(36)	59	(72)	35	35	54
1.000 b. u. 1.500 €	38	38	(26)	24	(9)	40	27	17
1.500 b. u. 2.000 €	20	18	(32)	12	(-)	17	10	7
2.000 b. u. 2.500 €	7	7	(6)	3	(12)	-	3	-
2.500 b. u. 3.000 €	3	3	(-)	-	(-)	3	2	-
3.000 b. u. 3.500 €	3	1	(-)	-	(-)	-	8	-
3.500 € und mehr	4	1	(-)	-	(7)	-	9	-

\* unter Ausschluss eines Ausreißers mit sehr hohen Einkünften aus Vermietung und Verpachtung (9.700 €).

Für die Alleinstehenden stellt sich die Situation naturgemäß anders dar, selbst wenn auch sie in größeren Haushalten leben können: Immerhin 22% der ausländischen Frauen beziehen ein Niedrigeinkommen von weniger als 500 € – dies gilt auch für 7% der ausländischen Männer und 6% der eingebürgerten deutschen Frauen, während dies unter den restlichen Gruppen in maximal 2% der Fälle (deutsche Frauen ohne Migrationshintergrund) zu beobachten ist (Tabelle 6-3). Unter Einbeziehung der nächsthöheren Größenklasse zeigt sich, dass drei Viertel (76%) der alleinstehenden Ausländerinnen – und damit deutlich mehr als in allen anderen Gruppen mit oder ohne Migrationshintergrund (eingebürgerte deutsche Männer angesichts der geringen zugrundeliegenden Fallzahlen ausgenommen) – ein Nettoeinkommen von unter 1.000 € beziehen. Hohe Nettoeinkommen von 2.000 € und mehr werden von alleinstehenden Frauen eher selten bezogen, am ehesten noch von Deutschen ohne Migrationshintergrund, bei denen der entsprechende Anteil von 12% vor allem auf ehemalige Beamtinnen zurückgeht – Frauen mit Migrationshintergrund erreichen hier maximal einen Anteil von 3% ((Spät-)Aussiedler und eingebürgerte Deutsche). Dagegen finden sich unter den alleinstehenden Männern mit den Deutschen ohne Migrationshintergrund (17%), den eingebürgerten Deutschen (19%) und den Ausländern (22%) gleich mehrere Gruppen mit derartigen Anteilen hoher Einkommen.

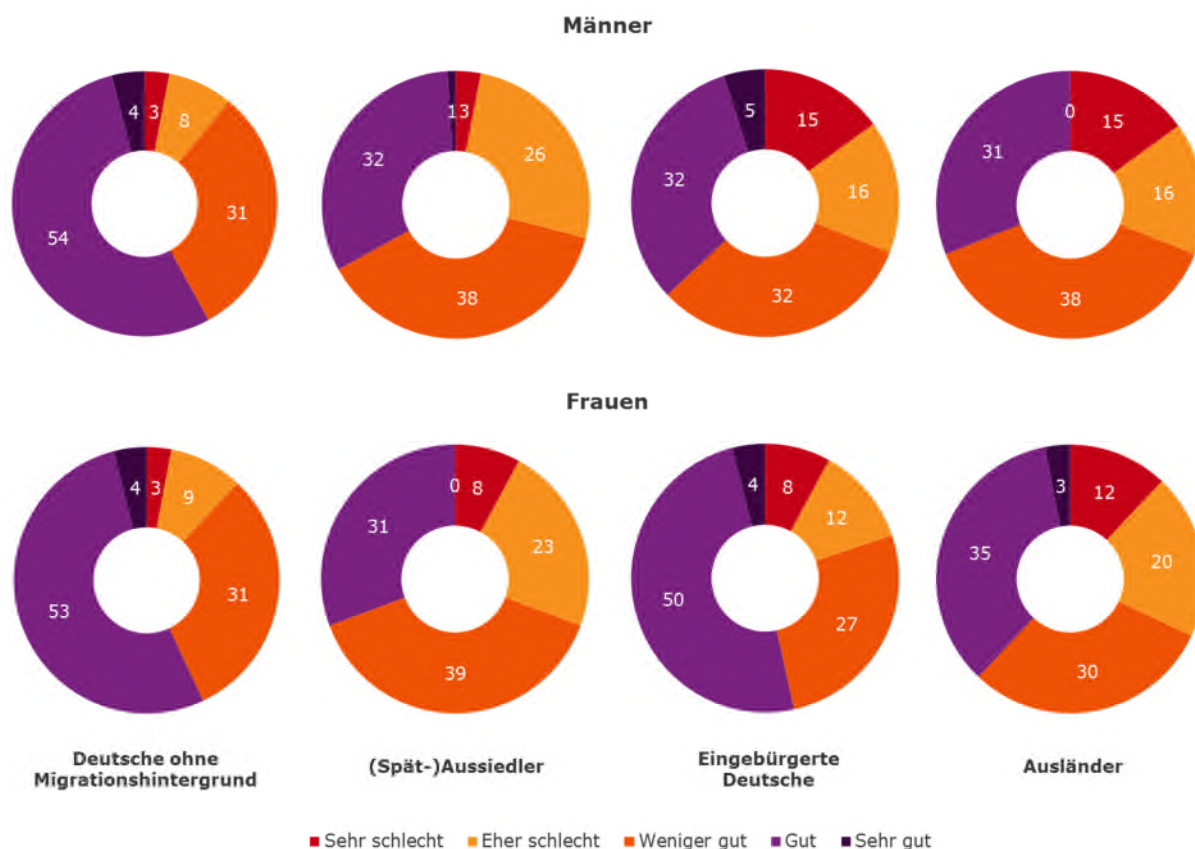
## 7 Subjektive finanzielle Absicherung im Alter

Abschließend wird untersucht, wie sich die zuvor ausgiebig analysierte (objektive) Einkommenssituation der Personen zwischen 55 (bzw. 65) und unter 80 Jahren in der (subjektiven) Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Situation niederschlägt. Mehr als die Hälfte der deutschen Männer ohne Migrationshintergrund (58%) schätzt die persönliche finanzielle Absicherung im Alter „gut“ oder „sehr gut“ ein, während es unter den Männern mit Migrationshintergrund jeweils weniger als 40% sind (Abbildung 7-1). Eingebürgerte Deutsche und Ausländer schätzen ihre finanzielle Absicherung jeweils zu 15% als „sehr schlecht“ (Deutsche ohne Migrationshintergrund und (Spät-)Aussiedler: jeweils 3%) und jeweils zu 16% als „eher schlecht“ ein (Deutsche ohne Migrationshintergrund: 8%; (Spät-)Aussiedler: 26%).

Abbildung 7-1

### Einschätzung der finanziellen Absicherung im Alter (%)<sup>1</sup>

– Personen von 65 bis unter 80 Jahren (ohne Heimbewohner)



Frauen zwischen 65 und unter 80 Jahren schätzen ihre finanzielle Absicherung im Alter insgesamt ähnlich ein wie die gleichaltrigen Männer, eine signifikante Ausnahme stellen jedoch die eingebürgerten deutschen Frauen dar, die mehrheitlich (54%) von einer „guten“ oder „sehr guten“ wirtschaftlichen Situation ausgehen. Dies korreliert mit dem hohen Anteil eingebürgerter deutscher Frauen, die mit einem deutschen Mann ohne Migrationshintergrund verheiratet sind und deshalb gemeinsam mit ihrem Mann über ein vergleichsweise hohes Ehepaareinkommen verfügen (vgl. Abschnitt 6.2). Immerhin 31% der (Spät-)Aussiedlerinnen und 32% der Ausländerinnen schätzen ihre finanzielle Absicherung als „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“ ein, während es unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund gerade einmal 12% sind.

## 8 Zusammenfassung

Im Rahmen der seit 1986 zum siebten Mal durchgeführten Untersuchung zur „Alterssicherung in Deutschland 2011“ (ASID '11) sind erstmals differenziertere Aussagen zur Einkommenssituation der Bevölkerung ab 55 Jahren mit Migrationshintergrund möglich, was angesichts ihres in Zukunft wachsenden Anteils an der älteren Bevölkerung zu begrüßen ist. Der Blick auf die soziodemografischen und erwerbsbiografischen Strukturen offenbart deutliche Unterschiede zwischen den Personen mit Migrationshintergrund und der autochthonen Bevölkerung, angefangen bei einem niedrigeren Bildungsniveau, das sich wiederum häufig in einer geringeren beruflichen Stellung (mehr Arbeiter, weniger Angestellte und Beamte) niederschlägt. Zumindest bei den Männern sind auch die durchschnittlichen Erwerbszeiten bzw. -biografien der Deutschen ohne Migrationserfahrung länger als die der Personen mit Migrationshintergrund, während bei den Frauen (Spät-)Aussiedlerinnen und eingebürgerte deutsche Frauen vor den deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund sowie den Ausländerinnen liegen. Zudem ist der Anteil der Frauen, die nie erwerbstätig waren, unter Ausländerinnen mit 20% (Frauen zwischen 55 und unter 80 Jahren) sehr hoch.

Welche Konsequenzen haben diese strukturellen Unterschiede für die Alterseinkommen der Betroffenen? Unabhängig vom Migrationsstatus beziehen in fast allen Gruppen 80% oder mehr der Personen zwischen 65 und unter 80 Jahren eine eigene Altersrente der gesetzlichen Rentenversicherung, unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund und den (Spät-)Aussiedlern sind es sogar mehr als 90%. Eine Ausnahme bilden die Ausländerinnen mit einer Verbreitungsquote von nur 64%. Die durchschnittliche Höhe der GRV-Renten beläuft sich für deutsche Männer ohne Migrationshintergrund auf durchschnittlich 1.103 € und damit fast 200 € mehr als bei (Spät-)Aussiedlern (915 €) und sogar über 300 € mehr als bei Ausländern (800 €) und eingebürgerten Deutschen (790 €). Die GRV-Renten der Frauen fallen deutlich niedriger aus als die der Männer. Hier liegen die eingebürgerten deutschen Frauen mit durchschnittlich 654 € an der Spitze, knapp gefolgt von den (Spät-)Aussiedlerinnen mit 627 €, den Deutschen ohne Migrationshintergrund mit 603 € und – mit deutlich größerem Abstand – den Ausländerinnen mit 452 €.

Von den sonstigen Leistungen aus Alterssicherungssystemen spielt die betriebliche Altersversorgung die wichtigste Rolle für Personen mit Migrationshintergrund zwischen 65 und unter 80 Jahren. Sie wird von bis zu 25% (ausländische Männer) bezogen. Damit liegt die BAV-Quote zwar auf dem Niveau der deutschen Männer ohne Migrationshintergrund, die damit verbundenen Leistungen fallen allerdings im Durchschnitt deutlich geringer aus als bei letztgenannter Gruppe. Auslandsrenten stellen – zumindest was die Verbreitung betrifft – eine weitere Ergänzung inländischer Alterssicherungsleistungen dar: Maximal 18% (ausländische Männer) der Personen mit Migrationshintergrund zwischen 65 und unter 80 Jahren beziehen eine solche Leistung. Wird eine Auslandsrente bezogen, kann sie angesichts einer durchschnittlichen Höhe von bis zu 410 € (ausländische Männer) durchaus einen signifikanten Beitrag zum Alterseinkommen beitragen.

Auf der Ebene der Nettoeinkommen fließen alle Leistungen aus Alterssicherungssystemen sowie alle weiteren (personen- und haushaltsbezogenen) Einkommen zusammen. Eigene Nettoeinkommen sind unter den Personen zwischen 65 und unter 80 Jahren mit Ausnahme der Ausländerinnen, von denen 9% ohne eigenes Einkommen sind, flächendeckend verbreitet. Während deutsche Männer ohne Migrationshintergrund mit durchschnittlich 1.796 € ein mindestens 50% höheres Einkommen beziehen als alle anderen Gruppen, unterscheiden sich die Nettoeinkommen der Männer mit Migrationshintergrund kaum voneinander, wobei eingebürgerte Deutsche mit 1.180 € vor

(Spät-)Aussiedlern mit 1.095 € und Ausländern mit 1.088 € liegen. Bei den Frauen erzielen die Deutschen ohne Migrationshintergrund mit durchschnittlich 1.031 € die höchsten Nettoeinkommen, gefolgt von den eingebürgerten Deutschen mit 958 €, den (Spät-)Aussiedlerinnen mit 868 € sowie mit deutlichem Abstand den Ausländerinnen mit 678 €.

Hinter diesen Durchschnittswerten verbergen sich im Einzelfall deutlich geringere oder höhere Einkommen. So beziehen bei den Männern immerhin 10% der (Spät-)Aussiedler und sogar 13% der eingebürgerten Deutschen und Ausländer ein Nettoeinkommen von unter 500 €, während dies von den Deutschen ohne Migrationshintergrund nur 1% betrifft. Umgekehrt erreichen 25% letzterer Gruppe ein Einkommen von mindestens 2.000 € gegenüber maximal 11% (eingebürgerte Deutsche) bei den Personen mit Migrationshintergrund. Bei den Frauen fällt angesichts geringerer Durchschnittseinkommen der Anteil niedriger Einkommen von unter 500 € noch einmal deutlich höher aus und erreicht maximal 45% bei Ausländerinnen, aber auch in allen deren Gruppen liegt dieser Anteil bei ca. einem Fünftel. Hohe Nettoeinkommen von 2.000 € und mehr kommen entsprechend seltener vor als bei den Männern, am ehesten noch bei den deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund (7%).

Niedrige eigene Nettoeinkommen können ggf. durch ein höheres Einkommen des Partners kompensiert werden. Werden Verheiratete zwischen 65 und unter 80 Jahren sowie Alleinstehende dieser Altersgruppe verglichen, erzielen verheiratete Deutsche ohne Migrationshintergrund mit nominal 2.622 € bzw. äquivalenzgewichtet (mit Faktor 1,5 gemäß der neuen OECD-Skala) mit 1.748 € im Durchschnitt die höchsten Einkommen. Es folgen mit zum Teil deutlichen Abstand die verheirateten eingebürgerten Deutschen (nominal: 2.193 €), die (Spät-)Aussiedler (1.731 €) und die Ausländer (1.424 €), wobei letztere nur etwas mehr als die Hälfte (54%) des Einkommens der Deutschen ohne Migrationshintergrund oder ein Nettoäquivalenzeinkommen von 949 € erreichen.

Die Durchschnittseinkommen alleinstehender Männer ähneln sich stärker als die Verheirateten, hier liegen die Deutschen ohne Migrationshintergrund (1.556 €) nur knapp vor den Ausländern (1.511 €), den eingebürgerten Deutschen (1.361 €) und den (Spät-)Aussiedlern (1.261 €), so dass sich die Nettoeinkommen insgesamt um weniger als 20% unterscheiden. Demgegenüber fallen die Unterschiede bei den alleinstehenden Frauen größer aus, was vor allem am niedrigen Durchschnittseinkommen der Ausländerinnen von 815 € liegt, das gerade einmal drei Fünftel (61%) des Wertes für die Deutschen ohne Migrationshintergrund (1.330 €) ausmacht, während eingebürgerte Deutsche (1.118 €) und (Spät-)Aussiedlerinnen (1.024 €) zwischen den beiden Gruppen liegen.

Entscheidend für die ökonomische Situation der einzelnen Bevölkerungsgruppen ist jedoch weniger das Durchschnittseinkommen, als vielmehr die Verteilung der den Mittelwerten zugrunde liegenden Einkommen. Hier zeigt sich vor allem ein hoher Anteil von verheirateten Ausländern mit einem (Ehepaar-)Nettoeinkommen von unter 1.000 € von 30%. Bei den anderen Personen mit Migrationshintergrund liegt dieser Anteil maximal bei 11% ((Spät-)Aussiedler) und bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund sogar nur bei 2%. Umgekehrt zu den Niedrigeinkommensbeziehern verfügen ein Fünftel (21%) der verheirateten Deutschen ohne Migrationshintergrund über ein gemeinsames Nettoeinkommen von 3.000 € und mehr gegenüber nur jedem zwanzigsten Ausländer (5%).

Auch bei den Alleinstehenden ist die Situation der Ausländer am ungünstigsten: 7% der Männer und sogar 22% der Frauen beziehen ein Niedrigeinkommen von weniger als 500 €, während es in allen anderen Gruppen – mit Ausnahme der eingebürgerten deutschen Frauen (6%) – maximal 2% sind. Allerdings streuen die Einkommen bei den alleinstehenden Männern durchaus, da sich jeweils

ca. ein Fünftel der Deutschen ohne Migrationshintergrund, eingebürgerten Deutschen und Ausländer am anderen Ende der Einkommensskala mit Nettoeinkommen von 2.000 € und mehr finden. Derart hohe Einkommen werden von alleinstehenden Frauen eher selten bezogen, am ehesten noch von Deutschen ohne Migrationshintergrund (12%) – Frauen mit Migrationshintergrund erreichen hier maximal einen Anteil von 3% ((Spät-)Aussiedler und eingebürgerte Deutsche).

Die im vorliegenden Bericht vielfach belegte ungünstigere Einkommenssituation im Alter von Personen mit Migrationshintergrund schlägt sich schließlich – im Einklang mit der bisherigen Forschung (Frick et al. 2009: 112f.) – in der subjektiven Wahrnehmung dieser Situation nieder: Jeweils ca. 30% der Männer mit Migrationshintergrund bezeichnen ihre finanzielle Absicherung im Alter als „eher schlecht“ oder sogar „sehr schlecht“, während es unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund nur 11% sind. Ähnlich hohe (Unzufriedenheits-)Quoten wie ihre männlichen Pendanten weisen (Spät-)Aussiedlerinnen und Ausländerinnen auf, während die Einschätzung unter den eingebürgerten deutschen Frauen (20%) und vor allem den deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund (12%) – nicht zuletzt wegen ihrer objektiv günstigeren Situation – positiver ausfällt.

Damit sich die objektive wie subjektive sozioökonomische Situation im Alter für Personen mit Migrationshintergrund in der nächsten und übernächsten Generation verbessert, dürften präventiv vor allem eine bessere schulische und berufliche Bildung, eine nachhaltigere Arbeitsmarktpartizipation (insbesondere der ausländischen Frauen) und nicht zuletzt eine bessere Beteiligung der Jüngeren an der betrieblichen und privaten Altersvorsorge notwendig sein.